



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

19 (23.1.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-256760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-256760)

Notenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

Verlag: Die Volksgemeinschaft Heidelberg, Hauptstraße 3 (Hilfslo). Verantwortl.: Otto Weist, 5084. Schickung: Heidelberg, Hauptstraße 30, Telefon 4048. Kreisvertrieb: P. H. 13a, Telefon 21471. Das Notenfreisbanner erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Zahlgeldzahlung monatlich 30 Pfg.; bei Zahlgeldzahlung monatlich 20 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Druckereien entgegen. In die Zeitung am Wochenende (auch nach längerer Abwesenheit) verbleibt, jedoch kein Anrecht auf Nachlieferung. Regelmäßig erscheinende Beilagen sind alle Wochenschriften.

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft Heidelberg, Hauptstraße 3 (Hilfslo). Verantwortl.: Otto Weist, 5084. Schickung: Heidelberg, Hauptstraße 30, Telefon 4048. Kreisvertrieb: P. H. 13a, Telefon 21471. Das Kampfbblatt erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Zahlgeldzahlung monatlich 30 Pfg.; bei Zahlgeldzahlung monatlich 20 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Druckereien entgegen. In die Zeitung am Wochenende (auch nach längerer Abwesenheit) verbleibt, jedoch kein Anrecht auf Nachlieferung. Regelmäßig erscheinende Beilagen sind alle Wochenschriften.

Mannheim, Montag, 23. Januar

20000 SA-Männer marschieren durch das rötteste Berlin

Adolf Hitler am Grab Herst Wessels — Sowjetrussische Fremdenlegionäre versuchen mit Messern, Schlagringen und brennenden Petroleumfeuern den Aufmarsch zu verhindern — Polizei mit der Schusswaffe gegen das Verbretergesindel — Polizeibeamter durch Messerstiche schwer verletzt — Barrikaden auf der Kolonnenbrücke

Der Tageskampf

In den vierzehn Jahren der neudeutschen Republik zählen wir das Vielfache der Kabinette, die alle unter mehr oder weniger ähnlichen Begleiterscheinungen kommen und gehen. Mit der Regierung Schleicher ist das zweite Duzend zwar nicht erfüllt, immerhin aber fast erreicht. Regierungstürze sind uns danach nichts Neues mehr und wer die Zeichen der Zeit offenen Auges betrachtet kann sich immerhin ein Urteil darüber erlauben, wann und woher der Zeitpunkt des Sturzes eintritt. Die amtliche Darstellung ist vorerst noch eitel Sicherheit und Nachbewaffeln. Je lauter derartige Erklärungen jedoch hinaussposaunt werden, um so mißtrauischer muß man den Wert abschätzen. In Wahrheit liegt der Reichsregierung nicht das Mindeste daran, daß ihr Gelebensgebot geboten wird einem freudigenden Parlament die Zähne zu ziehen; es könnte sich hierbei nämlich herausstellen, daß die Pfeiler des Gebäudes erheblich wackeln. Weimert befristigen alle Zeichen, daß der Sturz des Schleicherkabinetts weit näher ins Bereich des täglich Möglichen verückt ist als eine Auflösung und Neuwahl des Reichstages. Gewiß, die große Unbekannte ist auch hierbei ungewiß und der „Quotenkampf“ im Reichspräsidentenpalais kann im letzten Augenblick zugunsten des derzeitigen Kanzlers ausfallen.

Der bis zum Halse im eigenen Morast steckende Reichskanzler klammert sich an einen Strohhalm; versucht unter Verufung auf die Beunruhigung Deutschlands durch eine neue Regierungskrise für sein Kabinett Kapital zu schlagen. Dieser Köder zieht nicht mehr, denn wer im Herbst des vergangenen Jahres bereit war die Regierungskrise heraufzubeschwören und dies getan hat, darf sich heute auf diese banale Ausrede nicht berufen. Es geht der Regierung an den Kraken; gleichgültig ob das Weibchen vom Reichspräsidenten in der nächsten Woche eintritt — oder erst nach weiterer Anwartschaft gesprochen wird. Die Lage des Generals, der mit Reich von Anfang an mit dem Beinamen Primo de Schleicher belegt wurde, sind gezählt. Der Zeitpunkt des Sturzes hängt von zwei Mächten ab: vom Willen des Reichspräsidenten und dem Adolf Hitler. Noch einmal gibt das Schicksal Herrn von Hindenburg eine Chance. Läßt er den Ruf des Volkes wiederum ungehört verhallen, dann geht der Eisenlauf des jungen Deutschlands über den alten Mann im Reichspräsidentenpalais hinweg.

Von der Beschaffenheit des diesjährigen Reichshaushaltes steht nur soviel fest, daß ein Milliardendefizit sicher ist, für das eine Dekkung beim besten Willen auf dem Papier unmöglich ist. Seit Jahren, seit der Zeit, als die letzten verfügbaren Werte des Reiches für Anleihen verpfändet waren, wird von Jahr zu Jahr ein immer größeres, lawinenartig anwachsendes Defizit übertragen. Jeder Konkurrenzverwalter würde eine ähnliche Verrechnung in der Bilanz des ordentlichen Kaufmannes beanstanden und auf gewisse Paragraphen dilaibiger Bücher hinweisen. In der neudeutschen Politik existieren solche Begriffe von Treu und Glauben nicht mehr. In diesem Jahre ist die Aufstellung des Reichshaushaltes besonders beikel. Nach den vorliegen-

Berlin, 22. Jan. Die TU meldet: Die Berliner Schutzpolizei befindet sich seit Sonntag früh in höchster Alarmbereitschaft. Der Aufmarsch der Berliner SA und SS zur Gedenkfeier am Grab Herst Wessels, und die Aufforderungen der kommunistischen Presse, dem Aufmarsch der Nationalsozialisten Widerstand entgegenzusetzen, hatten die Polizei zu Vorsichtsmaßnahmen veranlaßt, wie sie in diesem Umfang bisher noch nicht in Berlin zu verzeichnen waren. Die Kommunisten hatten auch in der Nacht zum Sonntag Flugblätter verteilen lassen, in denen sie ihre Anhänger zum Widerstand anstießen.

Die Nacht zum Sonntag verlief in Berlin recht unruhig. In zahlreichen Stadtteilen kam es zu Zusammenstößen zwischen den Gegnern. So wurden

in der Wörther-Straße zwei Nationalsozialisten durch Messerstiche und Schläge verletzt.

Von den Fahrern eines Motorrades mit Beiwagen wurden in mehreren Straßen Schäfte auf Gastwirtschaften abgegeben, wobei eine 30jährige Frau einen Schuß durch den Arm erhielt. Die Schäfte enthielten unerkannt.

Die Zusammenstöße setzten sich am Vormittag fort. Verschiedentlich wurden kommunistische Sprechzettel, die auf Straßen und Höfen zu Demonstrationen auf dem Wäldowplatz aufforderten, von der Polizei festgenom-

men. Die gesamte Berliner Schutzpolizei und die politische Polizei waren am Sonntag vormittag aufgeboden. Ein großer Teil der Schutzpolizei war mit Karabinern ausgerüstet. Das Karl Liebknecht-Haus, auf dem eine große Sowjetfahne wehte, wurde von der Polizei noch Waffen durchsucht, und durch eine starke Polizeitruppe besetzt. Eine 40 Mann starke kommunistische Schutztruppe wurde aus dem Gebäude entfernt. In allen Zugangsstraßen zum Wäldowplatz standen starke Polizeiketten. Jeder Zutritt zum Platz war unmöglich gemacht. Die Nationalsozialisten sammelten sich um 11 1/2 Uhr in den verschiedenen Stadtteilen. Die Anmarschstraßen waren ebenfalls polizeilich stark gesichert. Jeder Zug wurde von mehreren Polizeikraftwagen begleitet. In den Seitenstraßen hatten sich um 11 Uhr vormittags bereits Tausende von Menschen angesammelt. Die Ansammlungen wurden von der Polizei immer wieder aufgelöst. Aus den Gruppen heraus hörte man immer wieder Aufforderungen zum Widerstand gegen den Anmarsch der Nationalsozialisten.

Zwischen 12 und 13 Uhr spitzte sich die Lage in einzelnen Stadtteilen bedenklich zu. In zahlreichen Stadtteilen wurden kommunistische Sprechzettel auf, die die unwahre Behauptung verbreiteten, daß am Wäldowplatz Barrikadenkämpfe stattfänden, und die Massen aufforderten, dorthin zu eilen. Die Sam-

melpunkte der Nationalsozialisten waren stellenweise von großen Menschenmengen umgeben, die Schmährufe ausstießen. Besondere Unruhe herrschte in den Straßen zwischen Wäldowplatz und Alexanderplatz. Auf dem Bahnhof Alexanderplatz kamen fast ununterbrochen kleinere Trupps von Nationalsozialisten an, um sich zu ihren Sammelplätzen zu begeben. Sie wurden von Tausenden von Kommunisten empfangen, die Schmäh- und Niederrufe ausstießen, und auf die Nationalsozialisten einschlugen. Die Polizei räumte schließlich gegen 13 Uhr den Alexanderplatz vollständig.

Die ersten Jäger der SA trafen um 14.15 Uhr auf dem Wäldowplatz ein. Trotz aller Eindringversuche hatten sie ihren Marsch durch die Stadt in der vorgesehenen Zeit durchgeführt. Die kommunistischen Mitläufer der Jäger wurden durch die Polizei wiederholt abgedrängt, wobei häufig vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden mußte. Verschiedentlich sind auch Polizeibeamte von den Kommunisten angegriffen worden. Die Menschenmengen in den Anmarschstraßen und den Seitenstraßen belästen sich auf viele Zehntausende. Sie besetzten alle Jäger mit Geschrei und Niederrufen. Kurz nach 14 Uhr mußte die Polizei an der Gormann-Straße gegen eine sie bedrohende Menschenmenge von der Schusswaffe Gebrauch machen.

Bei dem Zusammenstoß in der Gormann-

Die Stunde des Angriffs bestimmen wie

Berlin, 21. Januar. Durch die Ereignisse in der Sitzung des Reichstages des Reichstages ist die Nervosität in der Wilhelmstraße noch mehr gesteigert worden. Die überlegene Politik der nationalsozialistischen Fraktion, die sich durch noch so raffiniert aussoeffte Umwechombinationen nicht zu Handlungen verleiten ließ, die letzten Endes dem reaktionären Kabinett von Schleicher wunde gekommen wären, hat große Bestürzung hervorgerufen. Man hatte geglaubt, mit Hilfe der Kommunisten und Sozialdemokraten an einem der Regierung genehmen Termin eine Entscheidung erzwingen zu können und dem General von Schleicher in es verlasslich. Ort und Zeit der Schlacht nicht selbst wählen zu können, sondern gezwungen zu sein, sich dann zur Entscheidungsschlacht zu stellen, wenn es den in eiserner Disziplin und vollkommener Ruhe anrückenden Gegnern für richtig erscheint. Es ist geradezu lächerlich, wenn die So-

zialpresse den Versuch unternimmt, die Haltung der nationalsozialistischen Fraktion im

Reichsterrat so auszuwerten zu können, daß sie behauptet, die Nationalsozialisten wollten einer Entscheidung ausweichen. Die Kampfsprüche des Führers, so schlussfolgern diese Herrschaften, seien also doch nicht so ernst zu nehmen. Die Herren mögen beruhigt sein. Von der Ernsthaftigkeit des nationalsozialistischen Kampfeswillens werden wir sie, sobald wir es für richtig halten, bereit zu überzeugen wissen, daß ihnen Hören und Sehen verfehlt. Wir fassen das, was sich in den nächsten Wochen ereignen wird, nicht als ein harmloses, lebensloses Gespinnst auf, sondern als eine Entscheidung, die nicht nur für Jahrzehnte, sondern vielleicht für Jahrhunderte den Kurs des deutschen Staatschiffes bestimmt wird und bestimmen muß. Der General muß bis zur Vernichtung geschlagen werden und gerade deshalb wollen wir den uns als geeignet erweisenden Zeitpunkt ab-

Das Blatt des Herrn von Schleicher sieht die außerordentliche Gefahr, die dem Kanzler droht, und stellt ganz verzwweifelt fest, daß

es sich „im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen läßt, welche tatsächlichen Überlegungen“ für die Haltung der NSDAP maßgebend gewesen sind. Wehnlich rätlos ist die übrige Soztempresse, von der teilweise so angstvolle Kombinationen angestellt werden, daß man geradezu Mitleid mit dem Zustand dieser Herrschaften empfinden muß.

Herrn von Schleicher wäre der baldige Zusammentritt des Reichstages wohl schon deshalb erwünscht gewesen, weil er jetzt, wenigstens noch bis zu einem gewissen Grade, mit dem Reichspräsidenten rechnen kann, während er klar voraussetzt, daß der mit Sicherheit zu erwartende weitere Zusammenbruch seiner Politik zwangsläufig ein Verschwinden des Vertrauens des Reichspräsidenten zum Kanzler zur Folge haben muß. Wir berichteten bereits gestern über das neu aufkeimende Mißtrauen des Reichspräsidenten gegen Herrn v. Schleicher und es ist höchst aufschlußreich, daß die Korrespondenz des „Zaf-Kreises“, also jenes Klubs, der Herr von Schleicher wohl am nächsten steht, zugibt, daß in der Tat das Verhältnis bzw. das Vertrauen des Reichspräsidenten zu Herrn von Schleicher „der schwache Punkt seiner Stellung ist, den er insofern doppelt und dreifach sichern muß“. Bei längerer Fortdauer der Kanzlerschaft des Herrn von Schleicher wird bald keine Möglichkeit mehr bestehen, diese Stellung auch nur einfach zu sichern.

Die Besorgnis der sogenannten „Nationalen“, um den Bestand der nationalsozialistischen Bewegung, die im Anschluß an die Reichstagsitzung wieder zum Ausdruck kommt, läßt uns vollkommen kalt.

den Ziffern, die der Finanzminister in vorstehenden Dosen der Öffentlichkeit mitteilte, beträgt das „ordentliche“ Defizit weit mehr als zwei Milliarden. Hinzu treten die außerordentlichen Ausgaben für besondere Zwecke — wie die Milliardensubvention im Septemberpapenplan, die 500 Millionen des Verechplanes usw. — jedoch selbst dem Gralshüter der Währung die Haare zu Berge stehen müßten, wenn ihm solche nicht in der bisherigen, verdienstvollen Tätigkeit bereits ausgegangen wären.

Gerade weil das Haushaltskapital derart trübe und dunkel ist, müßte eine verantwortliche Regierung der Öffentlichkeit von vorn herein klaren Wein einschenken. Statt dessen steckt man den Kopf in den Sand und glaubt, diese Vogel Straußpolitik könnte über die vernichtenden Tatsachen hinweghelfen. Geradezu unglaublich aber ist es, wenn die Reichsregierung ganz offensichtlich darauf spekuliert, durch eine Auflösung des Reichstages, um die Darlegung ihrer Kassenverhältnisse vor der Volksvertretung herumzukommen.

Straße wurde der Oberwachmeister Hesse vom Reiter 87, der sich in Joll befand, schwer verletzt. Er erhielt zwei Lungenstiche und einen Stich in den Kopf. Der Beamte gab auf die ihn bedrängende Menschenmenge acht Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu verletzen. Dann wurde ihm die Pistole entwendet. Der Schwerverletzte ist in die Universitätsklinik gebracht worden. Zwei bei dem Zusammenstoß anscheinend schwer verletzte Zivilpersonen sind von ihren Anhängern fortgebracht worden. In der Kaiser Wilhelm-Straße war die Polizei genötigt, zahlreiche Schreckschüsse abzugeben. Am Weidenweg wurde von den Kommunisten

ein Eimer Petroleum auf die Straße gegossen und angezündet,

um die Nationalsozialisten beim Weitermarsch zu behindern. In der Ackerstraße wurde eine Anzahl großer Müllkästen auf die Straße geworfen. Da die Demonstranten in der Nähe des Friedrichshains auch auf Balkons ihre Sprechdröhrer aufgestellt hatten, mußte die Polizei mehrfach mit schußbereitem Karabiner die Beteiligten auffordern, die Fenster zu schließen.

Die Zahl der Verletzten erhöhte sich b's gegen 14 Uhr auf etwa 30. Gerüchte darüber, daß Personen gefoltert worden seien, beschäftigten sich bisher nicht.

Bedrohlich gestaltete sich die Lage vorübergehend am Richard-Platz in Neuhölln, und am Götlicher Bahnhof. Hier gab es eine größere Anzahl von Verletzten. In der Grünauerstraße hatten Kommunisten

mit Petroleum übergossene Matrasen angezündet,

die jedoch erst in Flammen aufgingen, als der Zug der Nationalsozialisten bereits vorüber war. Auf der Kolonnenbrücke wurde der Bau einer Barrikade versucht. Etwa zehn Personen zogen vier Müllabfuhrwagen auf die Brücke, und stellten sie quer über die Straße, um den nationalsozialistischen Anmarsch zu stören. Das Hindernis wurde von der Feuerwehr beseitigt. Einige Täter wurden festgenommen.

Der Aufmarsch und die Feiern auf dem Friedhof

Berlin, 22. Jan. In kurzen Abständen traf ein SA-Zug nach dem anderen auf dem Wilowplatz ein. Gegen 14.15 Uhr marschierte die SS auf. Insgesamt standen etwa 20 000 uniformierte Nationalsozialisten auf dem Wilowplatz mit der Front gegen das Karl Liebknechtshaus. Der Platz und die Zugangstraßen waren von allen Ansammlungen politisch geräumt worden. Auf dem Wilowplatz spielten die Nationalsozialisten ihrelieder, während in den Nachbarräumen die Kommunisten lärmende Gegenkundgebungen veranstalteten. Vom Wilowplatz aus erfolgte dann der Weitermarsch zum Friedhof. Der Ausgang zu dem alten Nikolai-Friedhof war von starken Polizeipostern abgeriegelt. Zivilpersonen war der Zutritt nur noch strenger Kontrollen freigegeben. Bei leichtem Schneefall marschieren die SA-Mitglieder auf, deren Fahnenabteilungen hinter dem geschmückten Grabhügel Horst Wessels Aufstellung nahmen. Der Gedankstein war verfallt. Neben dem Grab hatte der 5. Sturm der Berliner SA, dessen Führer Horst Wessel war, mit umflorter Fahnen und Standarten Aufstellung genommen. Um 14 Uhr traf Hitler am Grabe ein. In seinem Gefolge sah man u. a. den Berliner Gauleiter Dr. Goebbels, die obersten SA- und SS-Führer, Röhm und Himmler, den Prinzen August Wilhelm und General Epp.

Die Fenster der an den Friedhof grenzenden Häuser waren nicht besetzt. Auf den Dächern sah man Schutzpolizisten, die mit Ferngläsern die gegenüberliegenden Häuser beobachteten. Als gegen 14.30 Uhr die Mutter und Schwester Horst Wessels erschienen waren, begann die Feiern mit einem Musikvortrag. Hierauf hielt ein befreundeter Bekannter der Familie uneres Wessel eine Ansprache, der er das Alibiwort zuwandte lautet: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“.

Darauf nahm Adolf Hitler das Wort. Er bezeichnete Horst Wessel als den Sängers des deutschen Freiheitskampfes, der nationalsozialistischen Bewegung, der sich durch sein Lied selbst ein unverwundliches Denkmal gesetzt habe. Hitler schloß: „Meine Kameraden, halten Sie die Fahne hoch. Der Sängers uneres Liedes ist nicht tot für uns, sein Geist lebt in uneren Reihen fort.“

Unter den Klängen des Liedes vom anten Kameraden wurde der Gedankstein enthüllt. Es ist ein etwa 50 Zentimeter hoher Granitwürfel, auf dem ein in Bronze gearbeiteter Lorbeerkranz und eine gesenkte Fahne ruhen. An der einen Seite trägt der Stein den Namen, das Geburts- und Sterbedatum Horst Wessels, und die Inschrift: „Die Fahne hoch“. Auf der anderen Seite zeigt der Stein die Inschriften: „Pfarzer Ludwig Wessel und Werner Wessel“.

Nachdem noch ein aller Herr des Berliner Korps Normannia, das durch mehrere Char-

Kampfbereitschaft, Einigkeit und Beharrlichkeit als Garantien für den Sieg

Adolf Hitler vor den Amtswaltern der Berliner NSDAP

Berlin, 21. Januar. Im Sportpalast sprach am Freitagabend Hitler vor den Amtswaltern der Berliner nationalsozialistischen Parteiorganisation. Wegen Uebertreibung wurde der Saal polizeilich gesperrt. Zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete wohnen der Veranstaltung bei. Hitler wurde bei seinem Eintreffen mit langanhaltenden Heilrufen empfangen. Seine Rede war, ohne daß sie auf Einzelfragen der Tagespolitik einging, ein leidenschaftliches Bekenntnis zu der stoen Kraft der nationalsozialistischen Bewegung und um Wiederaufstieg Deutschlands.

„Es gibt Leute“, so erklärte er, „die es uns geradezu als ein Verbrechen unrechnen, daß wir aus einer Vielzahl der Klassen, der Parteien und Vereinigungen eine große Einheit geschaffen haben. Man sagt, eine solche Entwicklung widerspreche dem geschichtlichen Bild, das sich uns vom deutschen Wesen biete. Was aber unsere Bewegung in den letzten 14 Jahren nach dem Zusammenbruch getan hat, ist nichts anderes als das, was Preußen einst tat, als es die Nation zu einer neuen Kraft des Willens zur Selbstbehauptung und zur Tat zusammenfügte.“

Es muß den zerreißenden Tendenzen etwas Einigendes entgegengesetzt werden. Dieser politische Wille muß größer sein als die Tendenz der Zerreißung.

Er muß diese Tendenz überwinden. Eine solche Mission hat sich unsere Bewegung gestellt. Was groß ist, muß errungen werden. In dieser dauernden Stärkung der Kraft liegt auch die Aussicht auf den letzten Sieg. Wer einen so gigantischen Kampf um die Erhebung eines Volkes führt, wie unsere Bewegung, benötigt nicht nur Zeit und Kraft, Mut und Ausdauer, sondern vor allem Beharrlichkeit auch denen gegenüber, die sich von Tagesereignissen blenden lassen. Von der Führung einer solchen Bewegung muß man erwarten, daß sie nicht plötzlich vor der Möglichkeit, zu einer Verständigung zu kommen, die Opfer der Vergangenheit vergißt. Man darf nicht plötzlich slouben, daß falsche Winkelzüge Grundzüge erfassen können.

Könnten die Staatsmänner von 1918 etwa ihre Haltung jenen blühenden Menschen gegenüber vertreten, die in die ständische Erde sanken? Sie starben doch in dem Glauben,

daß ihr Wille auch der Wille aller anderen ist, und das erst beschloß sie zu dem Opfer. Könnten wir es als Nationalsozialisten vor uneren toten Kameraden verantworten, so zu handeln, nachdem wir aus kleinsten Anfängen zu einer Zwölf-Millionen-Bewegung geworden sind?

In solchen Fällen — rief Hitler unter stürmischem Beifall der Versammelten aus — muß die Führung mit heroischem Entschluß diesem verfluchten Defaitismus das Genick brechen. Wer in unsere Bewegung eintritt, kann nicht noch einem Ermessen handeln, sondern muß seinen Willen zusammenschmelzen mit dem von Millionen. Mag die Führung, mag sie selbst mit Fehlern behaftet sein, aber wer will behaupten, er sei ohne Irrtum und Fehler? Einzeln werden zehn Millionen vielfältig irren, unter einer Führung unterliegen sie vielleicht nur einem Fehler. Aber die Kraft von zehn Millionen ist stärker, als wenn diese auseinandersehen, sich selbst den Weg suchen.

Entscheidend ist, wer am Ende die gerinften Fehler zu verzeihen hat. Ich habe diese Bewegung geschaffen. Es ist möglich, daß ich irre, aber ich irre mich dann aus bestem Willen und Wollen. Ich stehe oder falle mit meinem Lebenswerk. Ich würde auch meinen Parteigenossen nichts auf, was ich nicht selbst zu tragen bereit bin. Wenn mich heute jemand fragt, ob ich denn leht noch an einen Erfolg glaube, so antworte ich ihm nur: Wenn ich so kleinmütig gewesen wäre, würden wir heute nicht hier. Den wahren Führer erkennt man erst an seiner Art, sich mit Nichts zu auseinandersetzen. Den Abend nach dem Siege hat noch jeder ertritten, aber am Abend noch der Niederlage haben sich immer die Männer ereelt. Warum das Schicksal mich leben läßt, schloß Hitler, werde ich diese Frage fragen und sie nicht einrollen. Ich bin mehr denn je davon überzeugt, daß jeder Gedanke der Wilhelmstraße, diese Bewegung zu zerschlagen wirklich lächerlich ist.“

Wann wird das Mordgefindel an die Wand gestellt?

Kassel, 21. Jan. Die Kasseler SS und SA unternahm am Freitagabend einen Propaganda-marsch nach dem nahegelegenen Ort Wolfstanger. Als nun die Nationalsozialisten in das Dorf einmarschieren, wurden sie plötzlich mit einem Steinhaegel empfangen. Zu gleicher Zeit hürzten mehrere Hundert Kommunisten, die sich in den Gärten versteckt gehalten hatten, über die Nationalsozialisten her, sodaß es zu einem schweren Handgemenge kam. Als die Kasseler Polizei, die den Zug begleitete, zusammen mit den Landjägern einschritt, gingen die Kommunisten auch gegen die Polizeibeamten lässlich vor. Dabei erhielt ein Oberwachmeister einen Messerstich in den Kopf. Ferner wurden drei Nationalsozialisten durch Steinwürfe verletzt. Ein weiterer Nationalsozialist soll Schuhschrauben erlitten haben. Den Kommunisten gelang es, in dem unübersichtlichen Gelände zu entkommen.

nach dem Ausgang der letzten Reichstagswahlen mit weitem Stimmenzuwachs der SPD gerechnet und in diesem Sinne weitgehende Versprechungen nach Moskau gegeben. Auch bei der kommunistischen Zentrale in Moskau ist daher, wie in unterrichteten Kreisen berichtet wird, die Enttäuschung sehr stark. Sie hat bereits dazu geführt, daß der Vorsitzende der SPD Thälmann, zur Berichterstattung nach Moskau berufen worden ist. Thälmann wird sich dort wegen der Mißerfolge der deutschen kommunistischen Parteiorganisation zu verantworten haben. Die Kommunisten wollen jetzt durch vermehrte Aktivität im Reichstag den Schaden wieder gut machen.

Die SPD meißt An geistigen Auseinandersetzungen hat sie kein Interesse.

Berlin, 22. Januar. Die Nationalsozialisten hatten in Berlin wieder den Gedanken aufgegriffen, einen politischen Aussprachabend zwischen zwei gegnerischen Parteien zu veranstalten. Sie hatten die Kommunisten zu einer solchen Aussprache eingeladen und ihnen für einen Versammlungssaal von 3 000 Plätzen 500 Freikarten zur Verfügung gestellt. Die kommunistische Parteiorganisation hat von diesem Angebot keinen Gebrauch gemacht und auch keine Antwort erteilt. Es erschienen aus Reugier lediglich einige wenige, nicht organisierte Kommunisten, die sich aber weigerten, das Wort zu nehmen. Ein Beweis dafür, daß sich die SPD vor geistigen Auseinandersetzungen fürchtet, während sie umso lieber mit Messer und Dolch die Auseinandersetzung sucht.

Thälmann zum Rapport nach Moskau befohlen

Die starken Mißerfolge der Kommunisten bei den letzten Wahlen besonders in Lippe, und auch bei verschiedenen Gemeinwahlen haben, wie aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, bei der kommunistischen Zentrale in Berlin lebhaft Besorgnis hervorgerufen. Man hatte

Späte Einsicht

London, 22. Jan. Anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres am 17. Januar gibt Lloyd George in der „News Chronicle“ eine Erklärung ab, in der er u. a. sehr bemerkenswerte Enthaltungen über die Vorgeschichte der Anerkennung der deutschen Gleichberechtigungsforderung macht.

Im Juni 1931 habe Ministerpräsident Mac Donald die Führer der beiden damaligen Oppositionsparteien zu einer Zusammenkunft mit dem Kabinett gebeten, um über die enallsche Politik auf der Abrüstungskonferenz zu beraten. „Wir kamen einstimmig“, so erklärt Lloyd George, „zu dem sehr bemerkenswerten Entschluß, es sei wichtig, daß die Deutschland als Anreizmittel zur Unterzeichnung der scharfen Abrüstungsbedingungen des Versailler Vertrags genehene Versicherung um mindestens als Ehrensache und im Interesse der Sicherheit der Welt erfüllt werden müsse. Man kam überein, daß England die Forderung nach Gleichberechtigung für Deutschland vorbringen müsse. Ich habe das Originalschreiben, in dem dieser Entschluß verzeichnet ist, in meinem Besitz, und wenn ich herausgefördert werde, werde ich seine Veröffentlichung verlangen. Die enallsche Nationalratierung ist dann später auf diesen Beschluß zurückgekommen. Es ist sehr bedauerlich, daß zwei liberale Führer, Sir John Simon und Sir Herbert Samuel, England in Genf vertreten haben, als wir auf diese Vereinbarung zurückkamen. Seitdem ist die enallsche Reale-

tung wieder ein wenig auf die ursprüngliche Politik zurückgekehrt. Aber selbst jetzt sind noch keine Anzeichen dafür vorhanden, daß sie entschlossen die Politik verfolgen will, zu der selbst die konservativen Führer im Jahre 1931 ihre Zustimmung gegeben haben.“

Weiter sagt Lloyd George dem enallschen Liberalismus den sicheren Tod voraus, da es für diesen nur ein chlores Grab gebe. Der Liberalismus sei in einem fortgeschrittenen Zustand der schleichenden Ge-trümmerung. Die Welt werde einer Katastrophe entgegen und die enallschen Liberalen läßen lediglich zu und starren auf beschwörende Talismane. Für eine solche Partei gebe es keine Zukunft mehr. Die liberale Partei könne sich nicht einmal entscheiden, ob sie für oder gegen die Rezerierung sei. Für diesen Zusammenbruch macht Lloyd George Simon und Samuel verantwortlich. Tatsächlich freite schon eine große Abwanderung der liberalen Wähler zur Arbeiterpartei ein. Er selbst werde sich seine Unabhängigkeit bewahren; denn er stimme nicht mit allen Punkten des Programms der Arbeiterpartei überein, obgleich er die Arbeiterpartei höher einschätze als die Liberalen.

Fortschrittende Gehirnverweichung stellt L. George fest! Herr Dr. Ruffes — ist Ihr badischer Liberalismus nicht noch kränker? Kon-kordate hat Ihre englische Filiale bis jetzt noch nicht angenommen!

gierle vertreten war, gleichzeitig auch im Namen der Wiener Germania, der Horst Wessel angehört hatte, kurze Gedankworte gesprochen hatte, folgte die Niederlegung zahlreicher Kränze, u. a. durch den Horst Wessel-Sturm, die nationalsozialistischen Fraktionen des Reichstages und des preussischen Landtages, den Gau und die SA-Listung Berlin, die Betriebszellenorganisationen, Prinz August Wilhelm und die Gruppe Wolgast der aus-landsdeutschen Nationalsozialisten. Ferner bemerkte man Kränze von des Kronprinzen und des Stahlhelm. Mit dem gemeinsamen Gesang des Horst Wessel-Liedes und dem Vorbelarmch der SA-Gruppen am Grabe schloß die Feiern auf dem Friedhof, die einen vollkommen unauslöschlichen Verlauf nahm.

Im Anschluß daran fand vom Wilowplatz aus ein Vorbelarmch der SA vor dem Führer, Hauptmann Röhm, statt. Der Anmarsch vollzog sich in voller Ordnung. Alle Sibiriasversuche der politischen Geomer blieben erfolglos. Der Anmarsch vom Friedhof zog sich bis zum Einbruch der Dunkelheit hin.

In der Weidenstraße wurde in einem

Haussur ein zweites Fah Petroleum von der Polizei sichergestellt, bevor es zur Entzündung gebracht werden konnte.

Weitere Zwischenfälle — Bis jetzt 40 Verletzte

Berlin, 22. Jan. In der Ecke Münz- und Weinmeisterstraße wurde kurz nach 17 Uhr ein Kraftwagen, in dem sich ein SA-Führer befand, von Kommunisten angehalten und umgestürzt. Der Nationalsozialist und der Kraftwagenführer wurden mißhandelt. Uebertfälle auf Nationalsozialisten wurden auch in den frühen Abendstunden aus allen Teilen der Stadt gemeldet, zu früheren Zusammenstößen war es aber bis 17 1/2 Uhr nicht gekommen. Die Zahl der Verhafteten läßt sich noch nicht übersehen, ebenso wenig die Zahl der Verletzten. Nach den vorliegenden Einzel-meldungen ist jedoch anzunehmen, daß außer dem schwerverletzten Oberwachmeister, der in hedenklichem Zustande darniederliegt, etwa 40 Personen Verletzungen erlitten haben. Nach 17 Uhr kam es auf dem Alexanderplatz zu

größeren Ansammlungen, die von der Polizei jedoch zerstreut werden konnten. Aus einer Bedürfnisanstalt heraus wurde ein Schuß auf einen Polizeibeamten abgegeben, der aber fehl ging. Der Täter ist entkommen.

Festzustellen ist, daß die Polizei während des ganzen Tages Herr der Lage geblieben ist.

Moskau zu dem Au'marsch auf dem Wilow-Platz

Moskau, 21. Jan. Die diesigen politischen Kreise zeigen außerordentliches Interesse für den Aufmarsch der NSDAP auf dem Wilow-Platz. Sie erwarten, daß die deutschen Kommunisten trotz des strengen Verbotes „die eiserne Hand des deutschen Proletariats“ zeigen und sich gegen den Einbruch in ihr Einflußgebiet wehren werden. Trotz der politischen Maßnahmen müßte die SPD den Beweis liefern, daß die Massen mit ihrer großen Schlagkraft hinter ihr ständen.

Der St... ten hat... ausgebe... nunmehr... Angeh...

Am Son... den lech... der Zure... Fond de... Verbindu... Bestelun... stunden

Die... den 18. J... handeldr... woche (81...)

Der „Z... Tazen der... eine deut... der erklä... nicht auf... Frage der... die aufju... von zutän... Rote nicht

Rach de... handlung... Reichstags... schub nach... langreich... ren kann... nerstag in... Auswärtig... worden

Die Hin... dentlichen... licht am... spigung de... eine unger... dem Ber... schwersten

33

* Berl... der Berlin... sich in de... cam ein je... Aus bish... Dynamik... gen. W P

Brand... ? Bu... Stadt Dor... vernichtend... Strahlung... den zahlrei... den wird... Brand dan... dem Feuer

Englisch... 3 Newyo... jampfer... Lyons in... bei SCS... 32köpfigen... sind getöt... non Englan... wegs. Die... Kommand... menden S



Colocled... Der italien... Rückenlage.

N.S.-Funk

Der Streik der Londoner Omnibusangestellten hat sich im Laufe des Vormittags weiter ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden beträgt nunmehr etwa 10 000, rund die Hälfte der Angestellten.

Am Samstag vormittag ist es gelungen, mit den sechs seit Donnerstag in einer Grube an der Luxemburgisch-französischen Grenze bei Fond de Grad eingeschlossenen Bergleuten in Verbindung zu treten. Alle sind wohl auf Ihre Befreiung dürfte in den ersten Nachmittagsstunden erfolgen.

Die von dem Statistischen Reichsamt für den 18. Januar berechnete Richtzahl der Großhandelspreise ist mit 90,9 gegenüber der Vorwoche (91,2) um 0,3 v. H. zurückgegangen.

Der „Tempo“ hatte behauptet, daß vor zwei Tagen dem französischen Botschafter in Berlin eine deutsche Note überreicht worden sei, in der erklärt werde, Deutschland beabsichtige nicht auf der Genfer Abrüstungstagung die Frage der Entmilitarisierung des Rheinlandes aufzuwerfen. Wie die Telegraphen-Union von zürichdiger Stelle erfährt, ist eine solche Note nicht überreicht worden.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen im Ausschuss des Reichstags ist nicht anzunehmen, daß der Ausschuss noch im Laufe des Samstag sein umfangreiches Beratungsprogramm zu Ende führen kann. Es ist deshalb schon jetzt für Donnerstag nächste Woche eine neue Sitzung des Ausschusses in Aussicht genommen worden.

Die chinesische Vertretung auf der außerordentlichen Völkerbundversammlung veröffentlicht am Samstag angesichts der starken Zuspitzung der Verhandlungen im Ober Ausschuss eine ungewöhnlich scharfe Erklärung, in der dem Ober Ausschuss des Völkerbundes die schwersten Vorwürfe gemacht werden.

33 Tote bei einer Dynamit-Explosion

Berlin, 21. Jan. Nach einer Meldung der Berliner Abendblätter aus Mexiko hat sich in der Stadt Morelia im Staate Michoacan ein schweres Explosionsunglück ereignet. Aus bisher ungeklärter Ursache sind 33 mit Dynamit gefüllte Büchsen in die Luft gelaufen. 33 Personen kamen dabei ums Leben.

Brandkatastrophe in Rumänien

Bukarest, 21. Jan. In der kleinen Stadt Dorohoi brach am Freitagabend ein vernichtendes Schandfeuer aus, dem zwei Straßenzüge zum Opfer fielen. Zerstört wurden zahlreiche kleine Krämerläden. Der Schaden wird bisher auf 15 Mill. Lei geschätzt. Der Brand dauert noch an. Menschenleben sind dem Feuer nicht zum Opfer gefallen.

Englischer Frachtdampfer in Seenot

New York, 21. Jan. Der englische Frachtdampfer „Exeter City“ ist auf der Mitte des Ozeans in einen schweren Sturm geraten und hat SOS-Rufe ausgesandt. Vier Mann der 23köpfigen Besatzung, darunter der Kapitän, sind getötet worden. Der Frachtdampfer war von England nach Vorkland (Maine) unterwegs. Die Rettungsboote sind zerstört. Die Kommandobrücke wurde von einer überkommenden See weggerissen.



Das erste Bild vom Rekordflug im Rückenliegen. Colacich steigt nach dem Rekordflug auf dem Flugplatz von Rom aus der Maschine. Der italienische Fliegerhauptmann Raffaele Colacich hat einen neuen Weltrekord im Rückenliegen aufgestellt; er blieb 42 Minuten und 37 Sekunden mit seiner Maschine im Rückenlage. Der bisherige Rekord stand auf 15 Minuten und wurde von dem Franzosen Detroyat gehalten.

Der „König von Albanien“ vor dem Amtsgericht Wedding

Berlin, 21. Jan. Der nunmehr 51jährige in Düsseldorf geborene Otto Witte, der am 15. Februar 1918 zum König von Albanien proklamiert worden war, die Regentschaft Albanien für fünf Tage führte, trat am Samstag in derselben Phantasiuniform, die er im Jahre 1918 in Durazzo getragen hatte, vor Gericht auf, um eine Klage wahrzunehmen, die er gegen den Hamburger Verleger Heilmann auf Zahlung von 244 RM. angebracht hatte. Witte hatte sich als Artist auf der ganzen Welt herumgetrieben, 1908 war er in Belgrad, zu einer Zeit, als es zu einer Verschwörung der Gardeoffiziere gegen den König Alexander kam. Otto Witte, der davon hörte, warnte König Alexander, wurde aber nicht ernst genommen.

Am 11. Juni 1918 wurde König Alexander tatsächlich ermordet. Witte landete auch in der türkischen Fremdenlegion, wurde dort in Ketten gelegt, sprengte die Ketten, was er als Artist gelernt hatte, flüchtete in Offiziersuniform, raubte aus einem Darem eine Kaufmannsfrau, heiratete dann in Deutschland und trieb sich nun hier als Schausteller mit einem Schauwagen durch die Lande umher. Als 1918 die Selbständigkeit Albanien ausgerufen war und ein Prinz zu Wied zum König proklamiert werden sollte, trat Witte als der erwartete Prinz zu Wied in der Phantasiuniform auf, die er auch noch heute trägt und in Durazzo empfing man ihn feierlich. Nur fünf Tage dauerte der Schwindel, da eine Anzahl von Offizieren gewahrt wurde, daß Witte niemals der deutsche Prinz zu Wied sein könne. Witte wurde schließlich der Boden zu heiß. Er floh in Bauernkleidern und entkam über die Grenze.

In der Verhandlung trug er einen roten Fes mit modernen Quasten, Orden, einen langen Schleppfädel und breite gelbe Streifen am Uniformrock. In einem Memoirenband hat Witte sein Leben geschildert. Um einen Betrag für dieses Buch geht es in diesem

Prozess. Der Hamburger Verleger ließ die Zuständigkeit des Amtsgerichts Wedding befreiten, da in dem schriftlichen Vertrag zwischen ihm und Witte als Gerichtsstand bei eventuellen Streitigkeiten Hamburg vereinbart sei. Witte dagegen erklärte, daß er eine mündliche Vereinbarung mit dem Verleger Heilmann getroffen habe, daß der Gerichtsstand sein jeweiliger Wohnsitz sei. Da er mit seinem Schauwagen im Besitz des Amtsgerichts Wedding Winterquartier bezogen habe, sei das Amtsgericht Wedding zuständig. Ueber diese Zuständigkeitsfrage soll im nächsten Termin, der am 1. Februar stattfindet, verhandelt werden. Der Richter erfuhr aber den „König von Albanien“, beim nächsten Termin in einer Kleidung zu erscheinen, wie sie einem deutschen Bürger zukomme.

Katastrophale Zunahme der Grippe

Siegburg, 21. Jan. (Tel.) Die Masernkrankungen an Grippe in der Stadt und in der Umgebung Siegburgs greifen immer weiter um sich. Wegen der großen Zahl von Erkrankungen unter Schulkindern wurde jetzt auf Verfügung des Kreisarztes die Schließung aller Siegburger Schulen verfügt. Bei den Epidemien werden täglich noch etwa 150 Neuerkrankungen gemeldet. Verschleudert werden vier oder fünf Krankenscheine für eine Familie angefordert, so daß also ganze Familien krank darnieder liegen. Im ganzen beträgt die Erkrankungsstärke im Siegburgkreis 40 v. H., stellenweise 50 v. H.

Banderolenschleibungen einer Berliner Tabakfirma

Berlin, 21. Jan. (Tel.) Der Zollfahndungsdienst ist es gelungen, umfangreichen Banderolenschleibungen einer Berliner Tabakfirma auf die Spur zu kommen. Die Firma Erich Koch-Schöneberg, Klotzenstraße 25, hatte den Tabakwarenvorkauf in zahlreichen Restaurationen und Vergnügungsorten gepachtet. Dabei sind Zollhinterziehungen vorgekommen, indem Zigaretten aus unbesonders sortierten Röhren in gebrauchte Röhren mit schon entwerteten Banderolen umgepackt wurden. Ueber den Umfang der Hinterziehungen gibt die Zollfahndungsstelle noch keine Zahlen an. Jedoch wird angenommen, daß es sich um erhebliche Beträge handelt.

100 Häuser eingekassiert

Moskau, 21. Januar. Im Amurgebiet in dem Dorfe Ristowka am Fluß Seja brach ein Feuer aus, durch das über 100 Häuser zerstört wurden. Große Mengen von Getreide sind dem Brand zum Opfer gefallen. Axt Bauern werden vermisst.

Das Durcheinander in Spanien

Kommunistischer Bombenanschlag auf ein sozialdemokratisches Volkshaus 12 Verletzte

Berlin, 21. Jan. In Sevilla warfen mehrere Kommunisten zwei 10 Kg. schwere Bomben gegen das sozialdemokratische Volkshaus. Eine der Bomben explodierte und richtete großen Schaden an. Durch die Explosion wurden zwei Personen schwer und zehn weitere leicht verletzt. Bei den Verletzten handelt es sich hauptsächlich um zufällig vorübergehende Spaziergänger. Ein anderer Bombenanschlag, der zur gleichen Zeit geplant war, konnte noch rechtzeitig verhindert werden.

In der Provinz Caceres sind die sozialistischen Landarbeiter dazu übergegangen, sich gewaltsam die Landgüter anzueignen. Sie rauben das Vieh und zerstören die Bestände.

Mutter mit fünf Kindern verbrannt

Madrid, 21. Jan. In Granada brach in einem Lager Drogeriewaren ein Brand aus, der rasch an Umfang zunahm, da die Arbeiter durch Wassermangel erschwert wurden. Das Feuer griff mit so rasender Geschwindigkeit um sich, daß die Frau des Lagerbesizers sich und ihre fünf Kinder nicht mehr retten konnte. Alle sechs fanden den Tod in den Flammen.

Im rumänischen Gefängnis angekommen

Bukarest, 21. Jan. Im Gefängnis von Turun Severin sind zwei Belangen erstanden beim Verhör. Die Presse ist darüber sehr erregt und stellt fest, daß die Lebensmittelverfälscher schon seit Jahr und Tag nicht mehr bezahlt worden seien. Auch hätten der Direktor und das übrige Personal seit Monaten kein Gehalt mehr bekommen, so daß für die



Eine 17-jährige aus — Stierkämpferin. Senorita Juanita de la Cruz, eine 17jährige Spanierin aus Madrid, hat die Erlaubnis erhalten, als Stierkämpferin in den „Ring“ zu gehen. Einen Vorbehalt machte allerdings die Behörde: sie darf keinen Kampfstier töten.

Haubüberfall auf einen Lastwagen der Reichspost

Köln, 21. Jan. Freitagabend wurde ein Kraftwagen der Reichspost auf der Straße von Köln-Brück nach Rath-Geumar von drei Männern, von denen zwei Polizeiformen trugen, durch rotes Licht zum Halten gebracht. Die Räuber hielten den Postkoffer mit einer Pistole in Schach, erbrachen den Kraftwagen und erbeuteten neben einigen Briefbündeln einen weiteren Beutel mit 400 Mark Bargeld und einen mit Briefmarken im Werte von 400 Mark. Die Täter sind unerkannt nach dem Kölnigshof entkommen.

Der Mord in Jibemisch aufgeklärt

Stolz, 21. Jan. Der Mord an der 60jährigen Frau Reklaff in Jibemisch, Kreis Stolz, ist jetzt aufgeklärt worden. Als Täter wurde der 19jährige Oudselve Egon Diale aus Jibemisch festgenommen, der in der vergangenen Nacht nach längerem Verhör ein Geständnis abgelegt hat. Er hat die Frau Reklaff am Samstag voriger Woche im Outdorp mit einem Beil erschlagen. Als Grund zur Tat gibt er besondere Beziehungen zu der 60jährigen an, über die diese im Dorf gesprochen habe. Darüber will er sich so aufgeregt haben, daß er den Entschluß gefaßt habe, sie aus der Welt zu schaffen.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn

Berlin, 21. Jan. Die deutsche Reichsbahn hat dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ein Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Prüfung vorgelegt, das einen Betrag von 150 Millionen RM. erfordern würde. Da die beim Reichskommissar eingelaufenen Voranmeldungen den zur Verfügung stehenden Betrag erheblich übersteigen, dürfte auch der der Reichsbahn zu bewilligende Betrag erheblich geringer werden als 150 Millionen RM. Die Reichsbahn hat in ihrem Programm u. a. die Elektrifizierung der Strecken Magdeburg-Halle und Augsburg-Münchberg vorgelesen. Sie beabsichtigt, diese Arbeiten vordringlich auszuführen ohne Rücksicht darauf, welche Mittel ihr vom Reichskommissar bewilligt werden.

Eine Provokation! Litauische Hochschule in Memel?

Rowno, 21. Jan. (Eigener Drahtbericht). Wie in Rowauer Kreisen verlautet, hat die Studentenvertretung der litauischen Studenten in Rowno den Beschluß gefaßt, die Regierung zu erlösen, einen Teil der litauischen Universität nach Memel zu verlegen. Eine solche Tat der litauischen Regierung wäre eine bewusste und schwere Provokation der Memelländer, die die ernstesten Folgen haben könnte.

der Polizei
Aus einer
Schutz auf
der aber
ten.
während
geblieben
auf dem
Hagen politi-
ches Inter-
W auf dem
die deut-
ngen Ver-
schen Prose-
n C'nbruch
den. Trotz
e die R.V.
en mit ihrer
den.

JAGD NACH 5 MILLIONEN

Kriminalroman von Wilhelm Wedin

20. Fortsetzung.

„Als hören Sie zu: Ihr Vater, Frederic Barton, war der einzige Sohn, der aus der Ehe zwischen Ihrem Großvater John Barton und Constance Montford hervorging. Constance war die Tochter Mortimer Carl of Montford, der drei Kinder hatte: Charles Carl of Montford, Henry, Edward hatte nur einen Sohn: Charles Carl of Montford, den wir kennen wir beide das zweifelhafte Vergnügen haben. Henry heiratete eine Miss Elmor Percy, doch seine Ehe blieb kinderlos. Da der uns bekannte Lord Montford der einzige Überlebende seines Geschlechts ist, können also Erbsprüche nur über Constance einerseits und Henry andererseits abgeleitet werden. Verfolgen wir den Erbschaftsverlauf über Henry, kommen wir zu einer Sadgasse. Henrys Frau Elmor hatte eine Schwester namens Ruth, die sich mit einem Franzosen, Jean de Beaufort, verheiratete. Dieser Ehe entsproß ein Sohn, Reginald de Beaufort, der einzige, der nach Ihnen Erbsprüche stellen könnte. Ich habe mich daher für Reginald de Beaufort interessiert und ermittelt, daß er in noch jungen Jahren auf geheimnisvolle Weise in Amerika ums Leben kam. Man vermutet ein amerikanisches Duell, aber das nur nebenbei. Mit einem Wort: Sie sind die einzige lebende Person, die nach dem Tode Montfords Ansprüche auf den Pflichten seines Millionenvermögens erheben kann. Verstehen Sie das?“

„Rein“, sagte Aileen erlich. „Ich habe bis jetzt nie Verwandte gehabt und kenne mich daher in verwandtschaftlichen Beziehungen nicht aus. Soviel ich aber sehe, scheint die Verwandtschaft eine Sache zu sein, die einen manchmal in große Verlegenheit bringt...“

„Rachmal — —? Immer, liebe Miss Barton, immer! Aber Sie glauben mir doch?“

„Es wird schon stimmen...“ sagte Aileen verwirrt. „Meine Großmutter also soll eine Montford gewesen sein?“

„So ist es. Aber jetzt muß ich Sie bitten, mir einiges zu erklären, was mir unklar ist. Wie oft sind Sie über Ihre eigenen Familienverhältnisse so wenig orientiert?“

„Oh, das ist sehr einfach“, erklärte das Mädchen lebhaft. „Meine Großeltern habe ich nie gekannt. Ich selbst wurde in Australien geboren, wo mein Vater auch geheiratet hat. Meine Mutter entstammte einer in Melbourne ansässigen Familie. Sie starb bei meiner Geburt und mein Vater hat diesen Verlust anschließend nie verwunden, denn er blieb Witwer. Ich kannte ihn als vergnügten und ver-

schlossenen Mann. Er sprach nie über meine Mutter und seit er mich mit fünfzehn Jahren zur Erziehung in ein Institut nach London sandte, sah ich ihn nur noch selten, wenn er einmal auf einen Monat nach England kam. Gerade als meine Ausbildung zu Ende war, erhielt ich die Nachricht von seinem Tode. Vermögen war keines da. So stand ich mittellos, ohne Freunde und Verwandte, in London und war gezwungen, mir meinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Das übrige wissen Sie ohnedies.“

Nach während sie die letzten Worte sprach, sah Aileen fragend zu Kennedy, aber er schien sie nicht zu bemerken. Seine Augen waren weit geöffnet und sahen sie an, als hätte er sie angestrengt etwas Unsichtbares zu erkennen. Mehrmals sprach sie ihn an, aber er antwortete nicht. Er schien sie völlig vergessen zu haben. Plötzlich sprach er auf und ließ mit langen, nervösen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Haben Sie etwas gesagt?“ fragte er, als er wieder er aus einem Traum und blieb vor ihr stehen.

„Rein“, lag sie, um ihn nicht zu stören. Doch förmlich vor ihren Augen vollzog sich mit Kennedy eine völlige Umwandlung. Als hätte er innerlich einen Hebel umgeschaltet, glitt er sich plötzlich leicht über, er war wieder ganz von dieser Welt. „Hören Sie, was ein Revolver ist?“ fragte er lächelnd.

„Natürlich.“

„Dann nehmen Sie einmal dieses Ding da in die Hand“, fuhr er fort und reichte ihr einen kleinen, schwarzblau schimmernden Revolver.

„Er zeigte ihr, wie die Waffe zu entriegeln war und befahl ihr, auf ein bestimmtes Ziel zu zielen.“

„Sehr brav“, lobte er, als sie seine Anweisungen vollkommen richtig ausführte. „Und wenn Sie so weit sind, brauchen Sie nur zu drücken und das Ding geht los, wie von selbst.“

Unpolitische Heimatwarte

Bericht über eine angeblich neutrale Versammlung.

Kommunisten auf dem Bürgerfang.

Die Kommunisten Wieslochs legten wieder einmal unter neutraler Flagge die Einführung der Fleischsteuer durch die vierte Haushaltsnotverordnung vom 9. Dez. 32 auf dazu gehalten, Bürger, Bauern und vor allem Wirte und Metzger einzufangen. So waren auch vergangenen Mittwochabend einige Kommunisten zusammengekommen und siehe da, auch Metzger, Wirte und Bauern waren dabei, die wohl dachten, schaden kann schließlich nichts, mit den Kommunisten sich gut zu halten. Ein Kampfkommitee wurde gebildet — natürlich streng neutral — das beschloß, nächsten im „Grünen Baum“ in Wiesloch eine Protestversammlung gegen die Fleischsteuer zu veranstalten. Dann redete ein kommunistischer Agitationsredner darauf los. Wer glaube, eine solche Aufklärung betr. der Schlachtsteuer zu erhalten, hatte falsch gerechnet.

Es ist denn nicht paradox, daß Metzger, Wirte, Bauern, kurz gesagt der Mittelstand, heute glaubt, ausgerechnet durch die SPD seine Interessen vertreten lassen zu müssen, durch die SPD, die von Ausland ihre Direktiven erhält und dort schon längst dafür agiert hat, daß es einen Mittelstand in Ausland nicht mehr gibt? Deutscher Mittelstand denke darüber nach!

Die NSDAP ist entschieden gegen die Fleischsteuer, doch durch das SPD-Gebrüll „Weg mit der Fleischsteuer!“ ist der Fehlbetrag im Staatshaushalt auch nicht beseitigt. Wir wissen mit unserer Stellung gegen die Fleischsteuer dem Badischen Landtag gleichfalls auch einen Weg, wie der Fehlbetrag im Haushalt zu decken ist, indem wir gemäß unserem Antrag Nr. 14 vom badischen Landtag fordern, daß statt der Fleischsteuer eine Warenhaus- und Filialsteuer im Gebiet des Freistaates Baden eingeführt wird. Und damit schlagen wir zwei Aaleen mit einer Klappe: Denn nicht nur bewahren wir den Mittelstand und Arbeiter vor der Fleischsteuer, sondern wir versehen mit der Warenhaus- und Filialsteuer auch noch dem größten Feind des Mittelstandes einen kräftigen Stoß, dem Warenhaus- und Filialhandel.

(Hafmersheim, Kriegerverein.) Am Sonntag, den 15. Januar, hatte der hiesige Kriegerverein seine Mitglieder zur Generalversammlung ins Gasthaus „Zum Schiff“ einladen. Vorstand Kamerad Henn begrüßte die Erschienenen und gab die zu erledigenden Punkte bekannt. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, beachte der Vorstand der im vergangenen Jahre verstorbenen Kameraden, welche von den Anwesenden durch Aufstehen geehrt wurden. Der Kassier gab nun den Rechnungsbericht bekannt; nachdem dieser geprüft und für richtig befunden war, wurde Vorstand und Kassier Entlastung erteilt und bei der nun stattfindenden Wahl einstimmig wiedergewählt. Dem alten treuen Kassier wurde für fünfjährige Mitgliedschaft ein Diplom überreicht. Nachdem der

geschäftliche Teil erledigt war, wurde eine Reihe aller Soldaten- und Volkslieder gesungen und mancher fühlte sich wieder zurückversetzt in seine Dienstzeit und wo es doch, trotz aller Strapazen, schöne Stunden gegeben hat, voll echter, freier Kameradschaft.

Vom Schriesheimer Weinmarkt

Das Weingeschäft hat nach dem ersten Abfluge wieder lebhafter eingesetzt. Bei der Wingerzogenenschaft lagern noch etwa 30 000 Liter, ungefähre das gleiche Quantum ist schon verkauft. In den letzten Tagen wurden ca. 7 000 Liter zu 72—80 RM, also zu leicht angelegenen Preisen, abgegeben. Es handelt sich hierbei natürlich um Konsumweine, während die besseren Lagen (Vobach, Schloßberg, oberer Kubbberg, Burgard) wesentlich höher bezahlt werden, sobald die Entwicklung dieser vorzüglichen Weine beendet ist. Verkäufe werden daher die Spitzenweine noch nicht zum Verkauf gebracht, obwohl die Nachfrage sehr auf ist. Für den in der Woche stattfindenden Maßweine-Markt rechnet man mit einem Ausverkauf von 1 000 Liter. Neuanlagen hat es weniger als im Vorjahre gegeben, aber doch mehr als vorauszusehen war, nämlich 150 bis 200 Ar. Wenn auch in diesem Jahre weitere Neuanlagen hinzukommen, so bestehen doch wegen des günstigen Abwärtens keinerlei Bedenken, da bisher die Ertragsnisse leicht untergebracht werden konnten und die Nachfrage ständig steigt.

Weinheim, 23. Jan. Am gestrigen Sonntag fand in Heidelberg im „Hof Wesselhans“ eine Besprechung der Leiter der Kreispress-Abteilungen und Kreispresswart, mit dem Verlag und Schriftleitung des „Hohenkreuzhanner“ und der „Volkszeitung“ statt. Die Richtlinien über die Presseorganisation wurden, unter reger Aussprache, erörtert. Im Kreis Weinheim, werden den Presswarten und Berichterstattern, in bereits bekannt geordneten Schritten, in Hemsbach (nördliche Verastroke) am 24. Januar, und in Großschon (südliche Verastroke) am Donnerstag, den 26. Januar, die Ausführungsbestimmungen bekannt gegeben werden.

Deutscher Abend in Weinheim!

Am Samstagabend fand in der Weinheimer Festhalle der traditionelle „Deutsche Abend“ der Weinheimer Nationalsozialisten statt. Der Saal war derart überfüllt, daß hunderte von Besuchern keinen Einlaß finden konnten. Wir werden über diese großartige Kundgebung, welche die These vom „Sterbenden Nationalsozialismus“ vernichtend lösen strafte, in einer der nächsten Folgen, im Bewegungskreis, berichten.

Reichsgründungsfeier in Vörsen.

Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete anlässlich des 82. Jahrestages der Reichsgründung eine Gedenkfeier im Gasthaus „Zur Krone“, an der auch Mitglieder des hiesigen Kameradschafts teilnahmen. Unser Vp. Friedrich hielt eine Ansprache über die Entwick-

Aber ich verehere Ihnen dieses Ding da als Erinnerung. Gegen Sie es nicht so, daß Sie es bei der Hand haben und wenn irgend jemand versuchen sollte, gegen Sie Gewalt anzuwenden, so schießen Sie ohne Bedenken.“

Aileen starrte Kennedy erschrocken an. „Droht mir wieder eine Gefahr?“

„Rein“, sagte er ausweichend und es wurde ihm merkwürdig schwer, sich zu verhalten. „Es ist nur für alle Fälle. Man kann ja nie wissen, nicht? Jedenfalls passen Sie gut auf sich auf; lassen Sie keinen Fremden an sich heran, verschließen Sie Türen und Fenster, gehen Sie in den nächsten Tagen nicht außer Haus und essen Sie nur Speisen, die hier im Hause zubereitet wurden. Wenn Sie alle diese Ratschläge befolgen, sind Sie so sicher, wie nur irgendein Mensch in ganz London sein kann.“

Er hatte das leichten gesagt, fast überdacht. Aber Aileen fühlte instinktiv, daß es eine ernste Warnung war. Wieder erfüllte sie plötzlich diese mahnsinnige Angst vor dem Ungewissen, packte sie mit eisigen Klammern, daß ihr die Tränen in die Augen schossen.

Ralph Kennedy wußte selbst nicht, wie es geschah. Aber plötzlich lag Aileen in seinen Armen und barg ihren Kopf an seiner Brust. Bewirrend umschmeichelte der ärtliche Duft ihres Haars den so angespannten Nerven der öffentlichen Ordnung, und er schloß als gewissenhafter Beamter seine Schubdefoblene fester in seine starken Arme. Man dürfte nicht festlegen, wann man annimmt, daß ihm das öffentliche Duten nie so angenehm gewesen ist.

Es war halb elf, als Kennedy das dunkle Haus verließ. Er hatte Watts nicht zu viel versprochen: das Rätsel Montford stand vor seiner Lösung.

Fortsetzung folgt.

lung des deutschen Reiches von 1843—1933. Die Feier wurde verschönert durch vaterländische Lieder, die vom Gesangverein gesungen wurden. Die meisten unserer Mitglieder sind auch im Gesangverein und pflegen das deutsche Lied. Die Feier nahm einen schönen und würdigen Verlauf.

Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart eine große volksdeutsche Kundgebung

Von der Deutschen Turnerschaft, dem Ältesten und größten deutschen Verband für Leibesübungen, wird vom 22. bis 30. Juli 1933 in Stuttgart das 15. Deutsche Turnfest gefeiert. Der Vorstand der DT und die örtlichen Veranstalter dieses größten deutschen Volks- und Arbeitsfestes hegen den dringenden Wunsch, daß zu dem Feste die auslandsdeutschen Turner in möglichst großer Zahl nach Stuttgart kommen mögen. Bereits die deutschen Turnfeste 1923 in Münden und 1928 in Köln haben erwiesen, daß die großen, von der DT veranstalteten Feste, deren neuartige Besuchstreffern auf die turnerischen Bestrebungen im Dienste des deutschen Gemeinschaftsgebankens zurückzuführen sind, in einem wesentlichen Teile große, wenn nicht die größten volksdeutschen Kundgebungen darstellen. Das 15. Deutsche Turnfest für die Auslandsdeutschen deswegen bedeutungsvoll, weil es in Stuttgart stattfindet, der Stadt, die für sich vor allen anderen deutschen Städten in Anspruch nehmen kann, der Förderung des Auslandsdeutschtums besonders dienlich gewesen zu sein, wird den Gedanken deutscher Sammlungen stärker als je bisher in den Vordergrund stellen und, wie aus den schon vorliegenden Voranmeldungen hervorgeht, zu einem bedeutungsvollen Treffen der Auslandsdeutschen werden. Seinen Mittelpunkt wird das Treffen in der „Deutschen Weihenstunde“ haben, an der führende Männer Deutschlands das Wort ergreifen werden.

Für das Fest sind Einrichtungen vorgesehen, die in besonderem Maße der Betreuung und Führung der Auslandsdeutschen dienen werden. So wird eine Geschäftsstelle des Kreises Ausland errichtet, die in der Nähe der Quartiere der Auslandsdeutschen für Aufkünfte bereit stehen wird. Im Turnfahrtenbuch, das Ende März 1933 erscheinen wird, werden Turnfahrten und Hinweise gebracht, die für die Auslandsdeutschen besonders geeignet sind. Den zum Feste reisenden Auslandsdeutschen wird gegen Vorlage der Festkarte von der deutschen Grenze ab eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung einräumt. Diese Erleichterung sowie die Gemisheit, daß die Kosten für Unterkunft und Verpflegung während der Festtage in Stuttgart niedrig sein werden, bietet auch den minder bemittelten Deutschen im Auslande die Möglichkeit zur Teilnahme.

Bergehen Sie nicht, bis zum

25.

beim Briefträger die Bezugsgebühren für den nächsten Monat zu zahlen. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Freunde und Nachbarn unser Kampfblatt bis zu diesem Tage ebenfalls bei dem Briefträger bestellen und bezahlen. Heil Hitler!



Mannheim

Gedenktage.

1840 Physiker Wöbe geboren.
1871 Beginn der Verhandlungen über die Kapitulation von Paris.
1917 Seegefecht in Hoofden.

Verkehrskontrolle. Auf der Neckarauer Straße beim dem Parkring wurden anlässlich von Kraftfahrerkontrollen 11 Kraftfahrzeuge festgehalten, die mit unzulässiger Geschwindigkeit fuhren. Die Fahrer gelangten zur Anzeige.

Weitere Zuweisungen an Brennmaterial für Erwerbslose!

Als Ergänzung der bereits verabsorgten Kohlen und Brennstoffe wird aus städtischen Wäldungen Brennholz bereit gestellt, das die Erwerbslosen sich jedoch selbst an Ort und Stelle zu beschaffen müssen.

Wer daher auf Zuweisung von weiteren Brennmaterialien beim auf Zuweisung von Holz rechnen, wolle sich umgehend auf die Liste in der Geschäftsstelle eintragen, damit die Liste möglichst rasch bei der Stadterverteilung eingereicht werden kann. Von hier aus erhalten alsdann die Antragsteller Anweisung, wann und wo sie Holz einzufinden haben. Die Zuweisung des Holzanteils erfolgt an Ort und Stelle durch städtisches Aufsichtspersonal. Wir ersuchen recht zahlreich in die Listen sich eintragen zu wollen.

Erwerbslosen-Zelle der NSDAP.

Mietfahrungen in Neubauwohnungen

Wie aus der NSDAP. mitteilt, hat der Deutsche Gewerkschaftsbund an die Reichsregierung und an sämtliche Reichs- und preussischen Minister eine wohlbegründete Eingabe über die Mietfahrungen in Neubauwohnungen gerichtet. Die Eingabe geht von der Not der Neubaumieter und des Neubauverleiheres aus, die in den letzten Monaten derartig gestiegen ist, daß sie immer größere Scharen von Menschen zur Verzweiflung bringt und alle Beobachter mit der schmerzlichen Sorge erfüllt, daß daraus auch Gefahren für die öffentliche Ordnung entstehen werden, die unausbleiblich sind, wenn weiterhin mehr als 55 n. B. der Neubaumieter mehr als ein Viertel, ja zum Teil weit über die Hälfte ihres Einkommens, allein für die Miete aufwenden müssen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hält deshalb zur Vermeidung von Ungerechtigkeiten und Erstlingsgefährdungen baldige Maßnahmen zur Senkung der Mieten und Vorkosten für die überaus bescheidenen Neubauwohnungen für dringend erforderlich. Eine solche Möglichkeit wird in der vom Reichsarbeitsministerium in einem Schreiben an den Deutschen Sparkassen- und Giroverband, dem Verband der öffentlichen rechtlichen Kreditanstalten und dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes gegebenen Anregung, bei der Bemessung der Tilgungssätze der Hypotheken soweit als möglich entgegenzukommen, gesehen. Darüber hinaus stellt der Deutsche Gewerkschaftsbund die Forderung auf, wirklich notleidenden Mietern, z. B. Erwerbslosen und kinderreichen Familien durch außergewöhnliche Mietzulässe zu helfen.

Soll Ihr Sohn Kaufmann werden?

In kurzer Zeit werden wiederum zehntausende junger Menschen die Schule verlassen und den entscheidenden Schritt ins Leben tun. In vielen Familien, in denen ein Sohn vor dieser Entscheidung steht, rückt diese Frage in den Vordergrund, denn an diesem bevorstehenden und im vollsten Maße entscheidenden Schritt nehmen alle Familienmitglieder lebhaften Anteil, bei dem das Für und Wider manches Berufes, der anfänglich für den Jungen geeignet erscheint, sorgsam abzuwägen wird.

Soll der Junge Kaufmann werden? Das ist zweifellos eine Überlegung, die immer wiederkehrt, denn im Kaufmannberuf wird auch heute noch — trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten — eine Aufstiegsmöglichkeit gesehen.

Der Berufsverband der deutschen Kaufmannsgehilfen, der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband stellt allen Eltern, die sich dafür entschei-

den haben, daß der Sohn den Kaufmannberuf ergreifen soll, seine Erfahrungen und Beobachtungen mitteilen und helfen, die Entscheidung zu erleichtern. Der Berufsverband der Kaufmannsgehilfen ist bereit, seine Erfahrungen und Beobachtungen mitteilen und helfen, die Entscheidung zu erleichtern. Der Berufsverband der Kaufmannsgehilfen ist bereit, seine Erfahrungen und Beobachtungen mitteilen und helfen, die Entscheidung zu erleichtern.

Von rückwärts angefahren. Am Spätnachmittag des Freitag fuhr ein Mechanikermeister aus der Landstraße bei der Fahrt mit einem Kleinmotorrad über die Neckarstraße einen Zimmermann aus der Eichelheimerstraße der die Neckarstraße überquerte, von rückwärts an. Beide kamen zu Fall. Der Motorradfahrer erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch, der Fußgänger eine Rückenwunde im Gesäß. Die Verletzten wurden von Passanten in das Heinrich-König-Krankenhaus gebracht. Bei dem Motorradfahrer besteht Lebensgefahr.

Die Biene holt Wort

Des habter doch schon gemerkt: die Biene kimmert sich um alles. Manchmool bebbert so de Esppi, weil er awer sunschit immer nix zu kloze hot, getraut er sich doch nit, was dogoge zu loze, obwohl er im allgemeine net grad schenant ist. Amer ich meen, e bissel Kritik kennat garait schode, des bringt die Leit e bissel dorchenarmer um die verantwortliche Stelle solle merke, daß se uff die Finger geguckt kriche, sunschit schloose se noch vollschier ein, see unfer Geld.

Was, die Woch doch ich do gesehe, ma hülle in Mannem Wohnung leerschiede, so am die taufend zum. Debet wech ich aus nächstler Nid, daß verschidene Familie fer ihr Lome gern ausliche bete, wenn se norre kennet. Wer helt uff die Wohnungsgesuch gebe muh unna kann noch immer e ganz bestimmt Stamm, nämlich keen grohl, versäge, is e ernes Lude, es ganz behaunswortler Tropf. Im Krieg unna gleich dennooch hawe mer nit gebaut unna do hats keen Wohnung geve. Do hot ma gewisht, wo, wenn keeni do sin, sin keeni do. Schpäter amek is ghaut worre, ja, es is gebaut worre, unna wie, Amer was fer Wohnung? Wo keen Mensch bezahle kann. Die Wohnung sin fer Inflationseinahme in Goldmark umgerechent. Ganz netzeilich — wie man secht — dawese eingericht moere misse. Ich glaab, e schene Wohnung der jeder namme, es hecht nit unsunschit: sheen gewohnt is halwer gelocht, awer ma muh es des neechte Kleingeld dazu hawe unna do hawe sich unfer Architekto, unna was sunschit noch alles nitredt, ganz geberzig vorrechen. Namenlich kleine Wohnung (so in ältere Heiser) von 2-3 Zimmer — wer die sucht, kann lo keen grohl Familie sein — sin viel zu seier. Ich meen e anfänglich, sonmer Wohnung. Wenn eem jun Bellschpel in de Jaweschlocht immere Schatzgebride e Zwesimmer-Wohnung angebotte werd fer fuffzig Mark, wie nennt ma denn des? Doreem Krieg hot ma glacht: Wacher. Jetzt is do noch ein weiltorer Um-

stand, Leit, wo — wie ma secht — bedacht sin, also en Bage Geld hawe, sin durchweg angechert van dem Himmel — wober der Sammt, is noch nit ganz haus — schpore zu misse. Jeder schpielt jetzt de Rei-Arme, des ghert zum gute Ton. Unna wech in Verhältnis zu manche Alt-Wohnung die Rei-Wohnung als die reinste Doppelstube sin, namme sich die Leit e kleeni (3 Zimmer) Wohnung unna gewz ihr 5-8 Zimmer uff. Gewiz gibts Leit, wo schpore misse, immer die wolle ma so nig loze, awer beim grestliche Zeil kes en Schpilln. Wenn ma 150 Mark im Monat fer e Wohnung ausgeme hot unna jacht jeht fer 3 Zimmer bloos 80-90 Mark, is unna sein haw unna kann es noch am Personal schpore. Des kann ma sich dann sinde, daß Alt-Wohnung von 6, 7 unna mehr Zimmer leerschiede, do kennat dann des Volk neinsche, fer des im mechtliche Sinn nochem Krieg die Wohnungnot beschanne hot. Unna noch beichschl. — Ich hab en Vorschlag: Wie wir dawer des, wenn ma sage dete, halt emool, keene Wohnung hawe mer fer keene Leit gebaut, wo e Einkumme hawe unna soanunsoel. Wer mer einnimmt, kann sich e greeter Wohnung nemme, unna wenn des nit bacht, soll sich e Hefel dawer, des schocht jedem frei. Bei so Verhältnis heit, do gebe die Miete noch lang nit runner, wenn noch Leit genug do sin, wo die Wohnung bezahle, wo awer es mit de selwe Leichtsicht e greeter Wohnung bezahle kenate bloos weil se . . . seht oben. De gemeinliche Einkumme ongedacht, sin die Wohnung noch lang nit. Ja, ja, an de Durchschnittsloze hot wedder de Architekto noch die Schlocht en Gedanke verschwend. Wie hot feller Bergemeister van Mannem gluff ihr wist doch noch wie er beichst, wo er drauf uffmerksam gemacht worre is, wenn die Miete net sunnergebe, were die Wohnung leerschiede, „losse merse leerschiede“. Was, was hecht hier Ausfall van Miete. Was die Schlocht kann, muh doch de Privathausbesitz es kenate. Biene.

Parole-Ausgabe

KREIS MANNHEIM
SS-Pionier-Sturm 1/32, Mannheim.
Um Unterführungen in Materialen, Werkzeuge (aller Art) auch finanzieller Hilfsmittel der mit der Führung des Pioniersturmes Beauftragte.
Spenden werden unter Benachrichtigung an den SS-Pionier-Sturm 1/32 abgeholt.

NS-Frauenchaft, Kreis Mannheim.
Ortsgruppe Oststadt, Montag, den 23. Jan., um 8.30 Uhr abends in den Gloria-Elden, Gekkenheimerstraße 11a, Mitgliederversammlung mit Vöhen.
Rednerin Fr. Renk. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Jungbusch, Dienstag, den 24. Jan., Pflichtmitgliederversammlung abends 8.15 Uhr im Lokal „Stadt Heilbrunn“, Holzstr. 19 bei Pg. Frl. Rednerin: Fr. Renk.

Ortsgruppe Oststadt: Am Mittwoch, den 25. Januar, 8.30 Uhr abends, hält Dr. med. Schütz in im großen Saal des Saalhauses in Nr. 7, 7 einen Lichtbildvortrag über „Nationalsozialismus und Rassenfrage“. Hierzu sind alle Mitglieder der Frauenchaft freundlich eingeladen. Wegen der Wichtigkeit des Vortrages gerade für Frauen ist recht zahlreiches Besuch erwünscht. Mitgliedsausweis erforderlich. Unkostenbeitrag 30 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg. Redner: Dr. med. Schütz, Leiter des NS-Vortragsbundes. Geschlossene Veranstaltung mit Diskussion, kein Trinkzwang.

Bund deutscher Mädel.
Rückengruppe: Ab Dienstag den 24. Januar findet wieder regelmäßig von 4-6 Uhr in der Rottstraße 5, 9 der Rückengruppe für alle Mädchen von 6-12 Jahren statt.
Jungfahne: Ebenso ab Freitag, den 27. Jan., von 5.30-7.30 Uhr in S. 9 Jungfahnenabend für alle Mädchen von 12-16 Jahren.
Heute, Samstag, den 21. Januar, 4.30 Uhr Schwimmen im Herchelbad für alle Jungfahnenmädel.

Ich bitte dringend alle Parteigenossen, ihre Kinder in die gemeinsamen Heihnachtsfeste zu schicken.
Die Ortsgruppenführerin des B.D.M.

Sektion Strohmühl, Mitgliederversammlung am Samstag, den 28. Januar 1933, abends 8.15 Uhr findet im Restaurant „Frankenhof“ Nr. 2 eine Pflichtmitgliederversammlung statt. Es spricht Pg. Dr. Orth. Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Seit Hiltel! Der Ortsgruppenleiter.

SS-Pionier-Sturm 1/32, Mannheim und Umgebung.
Zum weiteren Ausbau des SS-Pionier-Sturmes werden noch Leute im Alter von 20 bis 45 Jahren mit folgenden Diensten wie:
1. Schiffs (Mariner) 2. Zimmerleute 3. Schreiner, 4. Schmiede, 5. Schlosser, 6. Maurer, sowie sonstige in das Pionierfach eingreifende Handwerke, eingestellt.
Bevorzugt werden in erster Linie ehem. Pioniere.
Anmeldungen werden täglich von 15-18 Uhr auf der Kreisleitung der NSDAP in Nr. 1, 2a (SS-Wachstube) entgegengenommen.
Guter Leumund ist erforderlich.

KINO

Sonnabendmorgensfeier im „Universum“

In diesem Günther Plüschow-Film hatte das „Universum“ eingeladen; zahlreiche kamen, viel mehr noch hätten kommen müssen, denn bei solch überaus wertvollem Filmwerk dürfte kein Platz unbefüllt sein.

Mit kurzer, interessanter Erwähnung der bekannten Heldentaten unseres Heiden Plüschow beim Kampf um England leitete Dyonisioyer Kishi den Film ein.

Und dann aber haben wir Gelegenheit Plüschow selbst auf seinen großartigen Erlebnissen zu begleiten.

Zunächst bei seiner weltberühmten Tat der Überquerung des Ozeans mit dem kleinen Kutter „Feuerland“. Bewundernswert der Mut, Ausdauer, Humeur der kleinen Besatzung während vieler Entbehrnisse auf hoher See.

Wir unschiffen Feuerland, Kap Horn, lernen wie gefundene, seltsame Gegenden kennen, Gegenstände unvergleichlicher Schönheit, aber auch Hebel, der Einsamkeit und des Schweigens.

Das schiffste und gewaltige Erlebnis aber sind die wagemutigen Entdeckungsausflüge Plüschows mit seinem Wasserflugzeug „Einglora“ über den gigantischen Ozean der Antarktis. Hier hat Plüschow der erkundeten Welt Einblicke in Gebiete ermöglicht, die nie zuvor gesehen, geschweige betreten worden sind. Er hat Entwürfe von grandioser Wucht vermittelt. Bis das Schicksal auch hier mit rauher Hand in die Tropfen greift und dem Mut- und Entdeckungswagen unseres Helden ein jähes und viel zu frühes Ziel setzt.

Über dieser Film soll für uns das sein, was ihm zukommt, ein Ehrenmal für Günther Plüschow.

Schauburg:
„Das Geheimnis des blauen Zimmers“.
In der Tat, eine rätselhafte Geschichte, mit

der Regisseur Engels den Zuschauer von Anfang bis Ende in Spannung hält.

Der Jugendfreund und Verehrer der Tochter Irene des Schlossherrn und zu deren Geburtsfest geladen Unbeabsichtigt kommt die Unterhaltung auf eine geheimnisvolle Begebenheit, die sich vor Jahren im blauen Zimmer des Schlosses zugefallen hat und bei dem drei Menschen ums Leben kamen.

Die drei jungen Leute vorabredeten nun, am Irene zu imponieren, drei Nächte hintereinander abwechselnd im blauen Zimmer, das seit jenem Tage nicht mehr betreten worden war, zu verbringen. Tommy beginnt und ist am anderen Morgen auf unerklärliche Weise verschwunden. Frank wird in der zweiten Nacht erschossen aufgefunden. Die kriminelte Untersuchung vertritt die Fäden immer mehr: der Schlossherr, der Diener, die Joste, alle sind höchst verdächtig. Aber in der dritten Nacht gelingt es durch Agels Unerschrockenheit, das Geheimnis zu lüften. Was war vorgegangen, wer ist der Täter? Hierauf gibt ein bester der Film selbst Antwort.

Diese Art Filme sind freilich nicht jedermanns Sache, auch wir sehen vielen Kriminalfilmen ablehnend gegenüber. Doch diesen Kreisen kann man insofern mancherlei Vorzüge über den Durchschnitt seiner zahlreichen Vorgänger stellen. Insbesondere ist die Darstellung durch Eise Eister von Schlettow, Theodor Loos usw. in besten Händen.

Diesem ersten Film geht eine umso lustigere Sache voraus: „Im Fotostudio“, eine Groteske, die viel Heiterkeit auslöst. Auch der weitere Teil „Eine Kinderaufführung“ findet beifällige Aufnahme.

Veranstaltungen:

Fisching im Palais-Café „Rheingold“.
Am Mittwoch eröffnete das Palais-Café „Rheingold“ in seinen exklusiven ausgeschmückten Räumen mit einem Klappenabend die Mannheimer

Fischingssaison. Wohl noch nie seit seinem Bestehen sah das Palais-Café einen so feinen Betrieb. Die farbenfrohen skandinavische Dekoration mit originalen Wandbildern von Waldemar Borchsenius überaus gut erdacht und durchgeführt, nahm jeden Besucher alsbald in ihren Bann. Strömte gewissermaßen südlische Wärme und Temperament aus, sodas es für die Hauskapelle ein Leichtes war, das lustige Volk in Stimmung zu halten. Bei der rauschenden Fröhlichkeit, war es selbst einem Mar Paulsen nicht möglich, die Stimmung noch höher zu treiben. Das hoch aller Darbietungen die kleinen Preise des Hauses bleiben, verdient besondere Anerkennung.

Am Montag und Dienstag findet eine große Fisching-Modenschau statt, welcher wir den gleichen Erfolg wünschen. (Siehe Inserat in unserer Montagsnummer).

Veranstaltungen im Planetarium

- 23. 1. Montag, 20^{1/2} Uhr: 7. Experimentalvortrag über „Moderne Erklärungslehre“ „Quellen des elektrischen Stromes“.
- 24. 1. Dienstag: 16 Uhr: Vorführung.
- 25. 1. Mittwoch: 16 Uhr: Vorführung.
- 26. 1. Donnerstag: 16 Uhr: Vorführung.
- 27. 1. Freitag: 16 Uhr: Vorführung, 20^{1/2} Uhr: Arbeitsgemeinschaft über „Goethes Farbenlehre“.

Eintritt Mk. 0.50. Stad- und Schüler Mk. 0.25.

Balucca tanzi

Ovet Palucca ist eine durchaus eigenartige Künstlerpersönlichkeit. Sie ist allem Neuartigen, Dekorativen abhold. Dafür zeigt nicht nur die Wahl ihrer Kostüme, die recht einfach, einfachartig sind. Ihre aus dem tiefsten Innern strömende Kunst bedarf keiner glänzenden Fassade; sie zwängt den Zuschauer zu eigenständigerem Nachspüren ihrer Intentionen.

Die Durchführung dieser Intentionen legt Jung-

nis ab von einem spielend über anatomische Hemmnisse triumphierenden Willen, es sie nun in schmerzigen Sprüngen oder in leicht federnden Orzys die Bühne beherrscht. In Können wie „Fernes Schwingen“ verlangt ihre Ausdehnung eine außerordentliche Abstraktion des Vorstellungsgegenstandes. Für ein Publikum, das nur den in Körperbewegungen transformierten Rhythmus sieht, ist diese zugrundeliegende Art freilich nicht geeignet, aber gerade dies ist es, was Palucca den bedeutendsten Kollegen ihres Faches beigestellt. Sondererfolge erlangt sie sich mit den Tänzen „Chanzoll“, „Cordoba“, „Wiener Walzer“ und den ausnahmsweise auf das „Äußere“ Auge zugeschnittenen und ein erstaunliches Können an isolierter Muskelgruppenbewegung zeigenden „Technischen Improvisationen“.

Am Flügel begleitete in prägnanter Art Ostfried Welfe und wurde von der Künstlerin in den nicht endenwährenden Verlauf einbezogen.

H. C.

Tagestheater:

- Nationaltheater: „Die Nacht zum 17. April“, Schauspiel von Loos von Jilch — Miete 0 — 30 Uhr.
- Apollotheater: Schiff abot, die große Revue 1933 20.15 Uhr.
- Kabarett Libelle: 16 Uhr: Langtee, 20.15 Abendvorstellung.
- Anschauung für Volkshauspflicht, Konzert im Musiksaal, 20 Uhr.
- Masken-Modenschau: Palais-Café „Rheingold“

Der Film zeigt . . .

- Universum: „Das unheimliche Front“
- Alhambra: „Eine von uns“
- Kory: „Hakarenliebe“
- Schauburg: „Das Geheimnis des blauen Zimmers“
- Scala: „Tollschmeier antwortet nicht“
- Palais: „H. P. 1 antwortet nicht“

SPORT und SPIEL

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft Zürich schlägt Nürnberg - Ludwigshafen gegen Waldhof torlos

Abteilung 1 (Ost-West)

Bayern München - FK Pirmasens (abgefe.)	
1. FC Kaiserslautern - 1890 München	1:2
Phönix Ludwigshafen - SV Waldhof	0:0
SpVgg Jülich - 1. FC Nürnberg	1:0

Abteilung 2: (Nord-Süd)

Phönix Karlsruhe - FCV Frankfurt	1:2
Eintracht Frankfurt - Karlsruher FC	1:1
Union Bödingen - Wormatia Worms	4:5
FCV 05 Mainz - Stuttgarter Kickers	5:4

SpVgg Jülich - 1. FC Nürnberg 1:0

Nachdem die Spielvereinigung Jülich in der letzten Zeit aufsteigende Form gezeigt hatte, zumindest besser gefallen konnte als der Club, dessen beide letzten Heimspiele nicht besonders imponierend, folgte man der 107. Begegnung zwischen dem Club und den Kleeblättern mit großem Interesse. Circa 6000 Zuschauer verfolgten in Ronhof den spannenden Kampf, der mit dem knappten aller Ergebnisse endete. Jüchls Sieg muß als glänzend bezeichnet werden und ist in erster Linie durch die aufopfernde Arbeit der ausgezeichneten Verteidigung zu halten gewesen, denn nach der Pause drängte der Club zeitweise stark und besonders im Endspiel sah es immer danach aus, als sollte das Spiel zumindest unentschieden enden. Die Nürnberger hatten in diesem Spiel nicht viel von Glück zu sprechen, denn nicht nur, daß ihr Mittelfeldler Uebel Keusch zeitweise wegen Verletzung ausscheiden mußte, erreichte nach der Pause der alte Clubverteidiger Popp die Halbzeitpause, daß sein einjähriger Sohn im Renal beim Schlüsselschloß erkrankt sei. Das sofortige Ausscheiden des Verteidigers, der beim ersten, dezimierten die Nürnberger und drückte wohl auch auf ihre Gesamtleistung.

So konnten die Nürnberger das einzige Tor, das der Jülicher Rupperecht durch einen geschickten Zuspieler schon bald nach Beginn erzielt hatte, nicht mehr aufholen und mußten, nachdem sie monatelang ungeschlagen als einziger Verein Süddeutschlands alle Spiele beendet hatten, diese erste Niederlage durch den Lokaltrottel hinnehmen. Als Schiedsrichter amtierte Grimm-Offenbach, dessen Entscheidungen manchmal als etwas kleinlich empfunden wurden.

Bhönig L'hafen - SV Waldhof 0:0

Erwartungsgemäß verlief der Kampf der beiden Rheinbeirchsteuolen im Ludwigshafener Phönix-Stadion überaus hart. 90 Minuten lang sahen knapp 500 Zuschauer einen erbitterten Kampf bei dem es hart auf hart ging und leider muß man auch sagen, daß einige Spieler nicht immer in den Grenzen sportlicher Anständigkeit blieben. Der Schiedsrichter, Herr Müller aus Griesheim, hatte keinen leichteren Stand, zumal die Spieler und das "Bebe" Publikum ihm mächtig zulehnten und zum Schluß schließlich alle seine Entscheidungen, je nach Einstellung, kritisierten. Zum Rechen kam die Volkstete, als in der Mitte der zweiten Halbzeit Waldhof plötzlich das Geschenk eines Elfmeters bekam. Die Situation löste sich in Wohlgefallen auf, da Weidinger den Strafstoß neben das Tor setzte. Zu Beginn sah es ganz nach einem Waldhoffieg aus, denn der Rheinmeister legte ein ganz unheimliches Tempo vor und eine halbe Stunde lang kam Phönix nicht auf der Verteidigung heraus. Davornd hatten sich die Spieler im Phönix-Stadium, aber mit Glück und Geschick wurden alle Angriffe und Schüsse der

Waldhoffürmer unschädlich gemacht. Waldhofs Mittelfeldler Brezing beherrschte in dieser halben Stunde souverän das Mittelfeld, aber vielleicht lag es daran, daß der Druck zu stark war und dadurch keine Erfolge gegen die massive Phönixverteidigung erzielt werden konnten. Eimal hatte Siffing II eine ganz große Chance, aber er verfehlte wenige Meter vor dem Tor freistehend den Ball. Wegen Schluß der ersten Hälfte kam Phönix etwas auf, aber die Angriffe waren zu wenig akkurat, um gegen die aufmerksame Waldhoffabwehr zum Erfolg kommen zu können. Einen unvorhergesehenen scharfen Schuß des Phönix-Anstufens Lindemann wehrte Rihm im Waldhoffort famos zur Ecke. — Kurz nach dem Wechsel schien der Führungstreffer für Phönix möglich, als nach famolem Zusammentreffen zwischen Berk und Hörnte der Lehrgenante frei zum Schuß kam, aber haarföhrig streich der Ball am Torposten vorbei, Phönix wurde verhältnismäßig sehr gefährlich, während Waldhof nicht mehr die Stohkraft der ersten Hälfte aufbringen konnte. Rihm im Waldhoffort hielt einen Schuß Berk famos, dann gab es auf beiden Seiten in der Nähe des Strafraums gefährliche Freistöße, die alle erfolglos blieben. In der 25. Minute gab es dann den oben bereits erwähnten Elfmeter, der von Weidinger verfohlen wurde. Noch einmal hatte Phönix Gelegenheit, ein Tor zu erzielen, aber Berk Vorlage, nach famolem Alleingang, wurde von Weber kläglich verfohlen. Das sehr harte Spiel endete schließlich torlos und das Unentschieden dürfte auch den Leistungen der beiden Mannschaften entsprechen haben.

Pokalspiele

Bezirk Bayern:

FC Schweinfurt 05 - DSV München	2:0
FC 04 Würzburg - Wacker München	3:1
FCV 01 Wlm - FCV Nürnberg	8:5
FC Bayern - FCV Wlm 04	2:2

Bezirk Württemberg-Baden:

FC Viktoria - SpVgg Schramberg	1:5
FC Germania Brötzingen - Freiburger FC	1:3
FC Freiburg - FC Feuerbach	1:4
FC Mühlburg - 1. FC Pforzheim	3:4
FCV Karlsruhe - Frankonia Karlsruhe	2:5
FCV Stuttgarter FC - FCV Stuttgart	2:3

Bezirk Rhein-Saar:

FCV Mannheim - FC Mannheim	3:0
FCV Neckarau - SpVgg Mundenheim	5:1
Eintracht Trier - SpVgg Sandhofen	2:0
Borussia Neunkirchen - FC Saarbrücken	3:1
Saar Saarbrücken - FC Saarbrücken	1:1

Bezirk Rhein-Hessen:

Kickers Offenbach - FCV Kassel	2:0
Niemanna Worms - FCV Wiesbaden	3:1
FCV Wiesbaden - 1. FC Langen	1:1
Union Niederrad - FCV Frankfurt	3:3
Rot-Weiß Frankf. - FCV Neu-Heuburg	1:4
Germania Bieber - FCV Mombach	1:3

FCV Neckarau-Mundenheim 5:1

Das erste der zwei Pokalspiele auf dem FCV-Platz wurde von Neckarau auf Grund der hervorragenden Leistungen und der besseren

Schulskraft des Sturmes über die etwas erlahmte geschwächte Mundenheimer Mannschaft gewonnen. Bei Neckarau war die Hintermannschaft, in der Prose durch Masfarth ersetzt war, zuverlässig und die Läuferreihe mit Schmitt, Möbler und Gähle sehr gut. Im Sturm konnte der neue Rechtsaußen Keller recht gut gefallen, ebenso Helsenauer und Strieb. Bei den Gästen war die Verteidigung gut, die Außenläufer zufriedenstellend, während im Sturm nur Baumann zeitweise gefährlich war, die Angriffsreihe aber insgesamt zahlreiche Chancen ausließ.

FCV 08 Mannheim 3:0

Das zweite Spiel der Doppeloocanstellung, die Begegnung zwischen dem Platzbesther und dem FCV 08 Mannheim, hatte über 2000 Zuschauer angelockt. Das Treffen brachte interessante Momente und einen verdienten 3:0-Sieg des FCV, der die besseren Maße, und vor allem die durchschlagkräftigeren Stürmer bei ganz ausgezeichnete Verteidigung hatte. Bei den Gästen konnte die Hintermannschaft gefallen, wenn auch Franck im Tor nicht immer sicher war. Die Läuferreihe war nur zeitweise auf der Höhe und der erlahmte Sturm hatte gegen die sichere gegnerische Verteidigung wenig zu bestellen.

Holland - Schweiz 0:2 (0:1)

Im Olympischen Stadion zu Amsterdam trafen sich am Sonntag vor 30000 Zuschauern die Ländermannschaften von Holland und der Schweiz. Die Schweiz kam zu einem 2:0-Sieg, der als etwas glücklich bezeichnet werden muß, da die Holländer größtenteils überlegen waren. Die Schweiz hatte eine ganz vorzügliche Hintermannschaft. Besonders Ederhage im Schweizer Tor hatte einen guten Tag. Die Tore der Schweizer wurden durch von Koeneel vor der Pause und von Joeggi erzielt. Kous (England) leitete unsicher.

Kreisliga-Ergebnisse

Vorderpfalz:

1914 Oppau - FCV Ludwigshafen	1:1
FCV Friedenheim - Weingartenheim	1:0
1903 Ludwigshafen - FCV Ludwigshafen	4:1
Marzdorf - 1904 Ludwigshafen	1:2

Unterbaden:

Feudenheim - Neckarhausen	2:0
Ballstadt - Phönix Mannheim	3:2
07 Mannheim - Heidesheim	1:0
Edingen - Leutershausen	2:1

Niederrhein

Neulandheim - Eppelheim	2:1
Robebach - Ostersheim	5:2
1910 Handshausheim - FC 05	1:2
Kirchheim - Sandhofen	2:1
Hockenheim - Plankstadt	0:0
Union - Schwellingen	1:4

B-Klasse:

FCV Heidelberg - Neudammend	3:1
Leimen - Dossenheim	2:0
Neilingen - FCV Waldorf abgebr.	2:1
Neckarsteinach - Ruffsch	4:2

B-Klasse:

FCV Waldorf - St. Jigen	2:0
Baleriol - FCV Schwellingen	4:2
FCV Robrbach - FCV Jügelhausen	2:1

Wie das Hornberger Schiefen

Die DFB-Sitzung in Berlin / Westdeutschland stand allein / Verbandsfrage und Bundesstag sollen entscheiden . . .

Die zweitägige Sitzung des erweiterten Vorstandes des Deutschen Fußballbunds brachte — erwartungsgemäß? — nicht die Klärung in der Frage der Einführung des Verbandsfußballs, da Westdeutschland mit seinem Standpunkt in Berlin allein stand und von keiner Seite Unterstützung fand. Nach vielen und langen Reden kam es so, wie von vielen Seiten erwartet: man vertagte die Angelegenheit und beschloß, erst einmal die Vereine der Unterverbände zu befragen und dann die letzte Entscheidung einem Bundesstag zu überlassen, der nicht vor Ende Mai stattfinden kann. Bis dahin — also vier lange Monate! — will man abwarten und den bisherigen Zustand unangefasst lassen. Auch Westdeutschland wird vorerst keineswegs den mit großem Tamtam angekündigten Verbandsfußball in seinem eigenen Gebiet einführen, sondern sich auch bis Ende Mai vertrotzeln.

Außer der Frage der Einführung des Verbandsfußballs, beschäftigte sich der Vorstand des DFB mit der Beteiligung an der Fußball-Weltmeisterschaft. Es ist eine Beteiligung beschlossen worden, nachdem den Wünschen des DFB befolgt, der Zuteilung zu einer anderen Gruppe Rechnung getragen worden ist. Die Austragung der Fußball-Weltmeisterschaft erfolgt mit Vor- und Endrunde. Benachbarte Länder werden in Gruppen zusammengefaßt, die die Vorrundenspiele bestreiten. Die letzten 16 Vereine tragen dann die Ausscheidungsspiele in Italien aus.

Bezgl. des Länderspiels gegen Oesterreich machten sich Terminschwierigkeiten bei den Oesterreichern geltend, so daß mit der Austragung einer neuen Begegnung vorerst nicht zu rechnen ist. Deutschland ist auf der Suche nach einem anderen Gegner.

In der Angelegenheit der Jugend-Fürsorge soll ein Führer-Schulungskurs oder eine Führer-Schulungswoche an einem zentral gelegenen Ort zu Pfingsten durchgeführt werden. Alle Jugendleiter des DFB und der DFB sollen daran teilnehmen.

Zur Frage der Hebung der Spielförderung richtete der Obmann des Spielförderungsausschusses, Prof. Glaser, Es sind in der Tat Gründe für den Rückgang in der Spielförderung bzw. deren Stagnation vorhanden. Die Hauptursache des Rückganges liegt in der veralteten Spielförderung. Deutschland läßt in allen Vereinen und in der Ländermannschaft den „Druck nach dem Tor“ vermissen. Man will durch Trainer den Vereinen den Gedanken wieder näherbringen, erfolgreicher zu spielen. Die Sportvereine sollen nach Möglichkeit durch Trainer und Sportlehrer wieder zu einer diesbezüglichen Solelaufassung gebracht werden. Otto Neri will sich den Verbänden zur Verfügung halten. Weiter wurde beschlossen, daß in allen Verbänden Kurse für Nachwuchsspieler eingerichtet werden sollen. Die Auswahl erfolgt durch den DFB in Einvernehmen mit den Verbänden. Spiele gegen ausländische Gegner sollen den Nachwuchsspielern bereits einige Erfahrungen geben. Die besten Spieler sollen dann in Berlin zu einem Abschluß-Kursus zusammengefaßt werden.

Siefshorn — Rappnau nach Verlängerung 1:1
Trotz Verlängerung endete diese Partie, die für die Meisterschaft der A-Klasse im Kreis 2 ausschlaggebend ist, unentschieden. Dadurch ist ein weiteres Spiel notwendig geworden.

Eintracht Trier-Sandhofen 2:0

Die Platzherrn spielten das durchschlagkräftigere oder auch härtere Spiel. Sandhofen war technisch ebendartig, aber der Sturm verfiel in Einzelaktionen und damit war gegen die stabile, gelegentlich auch berde Trierer Verteidigung nicht anzukommen. Nachdem die erste Halbzeit torlos verlaufen war, kam Trier in der 22. Minute durch Adam, der einen Stoßkopf verwandelte, zum Führungstor. Der zweite Treffer fiel 5 Minuten vor Schluß durch den Linksaußen Schwarz, der ein Zuspitzen von Adam unholbar in die Ecke platzen konnte.

WINTERSPORT

FCV Neckersee deutscher Eishockeymeister.
Berliner Schlüsselschloß-Club nach zweimaliger Verlängerung mit 2:1 bestgl.

Großes Interesse brachte man dem Entscheidungsspiel um die deutsche Meisterschaft zwischen dem FCV Neckersee und dem Berliner Schlüsselschloß-Club entgegen. Zu diesem Treffen hatten sich 3000 Zuschauer eingefunden, die einen äußerst erbitterten Kampf sahen. Im ersten Drittel kam Neckersee durch Lang in 1:0-Führung. Das zweite Drittel verlief torlos und erst im letzten Drittel gelang es Jaenede kurz vor Schluß den ersehnten Ausgleich zu erzielen. Die erste Verlängerung brachte keinen weiteren Erfolg auf beiden Seiten und erst gegen Ende der zweiten Verlängerung gelang es Ströck, das Siegestor für Neckersee zu schießen, der nach jahrelangen Bemühungen dem Neckerseeer sein endlich die deutsche Eishockey-Meisterschaft brachte. Neckersee siegte im Endresultat mit 2:1 (1:0, 0:1, 0:0, 1:0).

Internationales Turnier auf dem Tüfsee.

Auf dem Tüfsee im Schwarzwald wurden am Sonntag vormittag bei 8 Grad Kälte und ziemlich schorrem Nordwind die Spiele des internationalen Turniers fortgesetzt. Am Vormittag standen sich die 2. Mannschaft des Rhod. ESC Jülich und des FC 1890 Frankfurt gegenüber. Das Treffen endete 1:1. Am Nachmittag fand das Entscheidungsspiel zwischen dem Rhod. ESC Jülich und dem FC 1890 Frankfurt statt. Die Jülicher hatten einen ganz vorzüglichen Torwart und einen massierten Angriff, jedoch der Sieg mit 9:2 ziemlich hoch ausfiel. Das Spiel fand vor 300 Zuschauern statt. Den Schweizer wurde dann der neugestiftete Pokal von Dr. Broke für ein Jahr überreicht. Vorher Konkurrenz spielten noch die 2. Mannschaft der Jülicher gegen den ESC Tüfsee 0:0, der in der Konkurrenz nach vor dem Endspiel von den ersten Mannschaften der Schweizer mit 8:1 geschlagen worden war.

RUGBY.

Die Rugbyspiele fielen, wie am Vorkonntag, diesmal wieder infolge des hartgefrorenen Bodens aus.

Badischer Turnerhandball

Turnerhandball in Baden.

Gruppe 1:

FCV Hockenheim - FCV 46 Mannheim	3:2
FCV Eppingen - FCV Karlsruhe	11:6

Verbandsspiele in der Gruppe Rhein:

1908 Mannheim - 1907 Mannheim	8:3
Mannheimer FC - FCV Frankenthal	3:6

Fische als Alkoholiker

Man sollte von Fischen, deren eigentliches Element doch das Wasser ist, eigentlich nicht erwarten, daß sie Neigung für alkoholische Getränke verspüren. Aber nach den Erfahrungen, die man kürzlich in Beaufort in Südkarolina gemacht hat, muß man annehmen, daß auch die Wasserbewohner den Verlockungen des Alkohols erliegen. In der genannten nordamerikanischen Stadt wurde kürzlich eine größere Menge geschwommenen Whiskys beschlagnahmt und nach Landesbrauch in den nahen Fluß geleitet. Die Folge war, daß an demselben Tage die Angler allesamt mit einer außergewöhnlich reichen Beute — h Paule kamen. Kaum hatte jemand die Reine mit dem verhängnisvollen Haken angeworfen, als auch schon ein Fisch anbiß. Die Nachridt sprach sich schnell herum, und die Einwohner von Beaufort eilten in Scharen, mit Rute und Reine bewaffnet, an Flußufer, um auch ihren Teil von dem unerwarteten Fischreigen abzubegeben. Kaum einer ging ohne Erfolg nach Hause. Während die Fische sonst in nächsterem Zustande es sich dreimal zu überlegen pflegten, ehe sie bei einem auch noch so lockenden Köder anbißen, hatte der ungewohnte Whisky-Genuss alle früheren Hemmungen beseitigt. Sie schnappten ohne langes Besinnen nach jedem Köder, der ihnen vors Maul kam, und wurden so in Scharen gefangen. Wie verlautet, ist man seit diesem glücklichen Fischreue mit besonderem Eifer hinter den Alkoholschmuggelern her.

Werbt für unsere Zeitung!

Heidelberg

Amtl. Bekanntmachungen

Wegen Holzbauerarbeiten wird der Galbergerweg vom Blockhaus bis Dreieichen am Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. Januar 1933 für den Fahrwerks- und Aufverkehr gesperrt. Umleitung für Personenkraftwagen über Königstuhl-Rohlfhof-Dreieichen.

Heidelberg, den 20. Januar 1933.
Städtisches Forstamt.

Stadttheater Heidelberg.

Montag 23. Januar	19.45 — 22.30	Außer Abonn. u. BV u. Adl. 5 I Prinz Friedrich von Homburg Schauspiel von Herr v. Kleist.
Dienstag 24. Januar	19.45 — 22.30	Abonn. A 16 Der Troubadour Große Oper von Verdi.
Mittwoch 25. Januar	19.45 — 22.00	Außer Abonn. Einmaliges Gastspiel Frl. Helga Panzer Heidelberg Iphigenie auf Aulis
Donnerstag 26. Januar	19.45 — 22.30	Außer B 18 Heute geht's uns gut! Eine lustige Revue von N. Schultze u. D. Iversen.

Zigaretten
Zigaretten
Tabak

Eppel
Bismarckplatz und
Schneider - Roadbill



Deutscher Unterhaltungs- Abend

am Mittwoch, den 25. Januar, abds. 8.30 Uhr

im großen Harmonie-Saal

veranstaltet vom Bund deutscher Mädels unter
Mitwirkung der NS-Spielschar und der Arbeits-
gemeinschaft nat. soz. Studentinnen.

Eintritt: —,30, Erwerbslose und NSJ. —,20,-

Vorverkauf durch die BdM-Mädels und bei der
„Volksgemeinschaft“

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre
Gute Taschenuhr nur M. 1,60

Nr. 3 Deutsche Herren-Ank.-Uhr, Metall,
gen. regul. Werk, in versch. Gr. M. 1,60
— 4 m. Gold-, Schärmer, Ovale, — 2,75
— 5 m. m. bes. Werk, M. Röh. Form, — 3,60
— 6 Sprungschlüssel, 1 Deckel ver-
goldet, hochfeine Uhr, — 4,90
— 7 Damenuhr, stark versch., 2 Gold, — 3,—
— 8 Armbrustuhr mit Lederriemen, — 2,70
Nickeluhre M. 0,25, Doppelscheibe, nicht ver-
goldet M. —,80, Kaputt M. 0,20, W. schen, in Metallgehäuse, M. 1,85.
Versand geg. Nachn. - Katalog, grat. - Jahressumme über 15000 Uhr.
Uhrenhaus Fritz Heinicke, Braunschweig 22 Gelsestr. 3

Bergheimer
Entfettungstee
Mk. 1,80

wirtschaftlich, wirksam,
unschädlich. Bestandteile:
Fuc. speciosus, Quercus cpa.,
radice et salia
Ferner empfindlich
Asthmatiker, Nervenlose,
mit kaltem Tee

Bergheimer Apotheke
Heidelberg.

Schöne
3-Zimmerwohnung
mit Wohn- und Kochnische
auf 1. April zu vermieten.
Handschuhshelm
Guzzenstr. 17.

Gut möbliert. Zimmer
mit Zentralheizung und
fließendem Wasser zu ver-
mieten Kapellstr. 15.

Zu verkaufen 10 Monate
altes
Stutfohlen
Tausch geg. Kuh mit Kalb.
Friedrich Klingmann
Gauangelhof.

Schreibarbeiten
streng diskret,
Vervielfältigungen
sachkundige Ausführung
Druckarbeiten
schnell und billig
Münnich
Hauptstraße 1, 1. Etage.
Wo der große rote Blei-
stift hängt!

Sollen deine Schuhe lange leben, mußt du
sie mit **Gneitol** pflegen.

Freiwillige Feuerwehr Heidelberg

Unser Kamerad
Wehmann Georg Zeis
ist gestorben.
Die Beerdigung findet am Montag,
23. Januar 1933, nachmittags 4 Uhr
statt. — Treffpunkt der Kameraden am
Friedhof Neuenheim um 3 1/2 Uhr.
Das Kommando.

Kohlen + Koks + Briketts
liefert prompt und reell
SS-Mann Pg.
Kurt Handrich
Holz- u. Kohlenhandlung
Bergheimerstr. 127 Telefon 2153

Mannheim

National-Theater Mannheim

Montag 23. Januar	20.00 — 22.30	G 13, Sondermiets G 7 Die Nacht zum 17. April Schroeder
Dienstag 24. Januar	19.00 — 21.00	B 14 Arlecchino und Spiel oder Ernst? Cremer — Hein
Mittwoch 25. Januar	20.00 — 22.45	E 14, Sondermiets E 7 Die Marneschlacht Malsch
Donnerstag 26. Januar	20.00 — 22.30	H 14, Sondermiets H 7 Heimkehr des Olympiasiegers Schorer

Palast-Café Rheingold

Heute Montag, den 23. und Dienstag, 24.
Januar, jeweils nachm. 4 und 8.30 Uhr abends
große

**Faschings
Kostüm
Modenschau**

Eintritt frei! **Kein Aufschlag!**
jedoch soll jeder Gast eine
Verzehrkarte von 80 S. lösen.
Tausende und singende Mannequins in den fest-
lich dekorierten Räumen!

Ein Roman
Deutscher Bauernnot

Nur ein Bauer

von **Artur Brausewetter**

Wir empfehlen, dieses Buch sich an-
zuschaffen, spricht doch aus ihm
geradezu eine weithistorische Sprache
und ein trefflicher Hinweis der Schick-
salsverbundenheit im Bauernvolk.
Der Züricher Bauer

Mit pochenden Strichen ist das Schick-
sal unserer Brüder in Ostpreußen
geschildert, wie sie vertrieben sind in
die Not einer furchtbaren Orga-
nisierten, die ihnen die schwarze Fahne
der Not in die Hand drückt.
Wormser Tageszeitung

Brausewetter's Darstellungskunst
menschlicher Charaktere gelingt es,
die swangsdäufige politische und
geistige Entwicklung des deutschen
Bauertums dem Leser nahe zu
bringen.
Rönigsberger Allgem. Zeitung

In Leinen gebunden RM 3.75

Wegen Umzug wird am 1. Februar mein Lager
von polierten und eichen
Schlafzimmer
zu ganz herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Adam Streib, Schreinermeister, L. S. 1

Amtl. Bekanntmachungen

Öffentliche Zahlungsaufforderung.

Im Mannheimer Hauptfriedhof gelangen im
4. Teil 2. Abteilung, enthaltend die Gräber der
in der Zeit vom 1. März 1884 bis 27. Januar 1896
und vom 2. April 1912 bis 11. März 1913 ver-
storbenen Erwachsenen zur Umgrabung und Neu-
belegung.

Anträge auf Erhaltung eines Grabes auf eine
weitere 20jährige Ruhezeit, wofür die Gebühr
mit 50 Mk. zu entrichten ist, sind bis längstens
30. April 1933 bei der Friedhof-Verwaltung —
Hauptfriedhof — zu stellen. Später einkommende
Anträge werden nicht berücksichtigt.

Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung von
Gräbern nicht wünschen, werden aufgefordert,
Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und
Pflanzungen bis spätestens 30. April 1933 zu
entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Fried-
hof-Verwaltung über die nicht entfernten Ma-
terialien verfügen.

Mannheim, den 18. Januar 1933. E
Der Oberbürgermeister.

Öffentliche Zahlungsaufforderung.

Im Neckertaler Friedhof gelangt das Feld 3
enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 18.
April 1908 bis 22. August 1909 verstorbenen Er-
wachsenen, und das Feld 4 enthaltend die Gräber
der in der Zeit vom 22. August bis 14. Januar
1911 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung
und Neuebelegung.

Anträge auf Erhaltung eines Grabes auf eine
weitere 20jährige Ruhezeit, wofür eine Gebühr
mit 50 Mk. zu entrichten ist, sind bis längstens 15.
März bei der Friedhof-Verwaltung, Büro im
Hauptfriedhof, zu stellen. Später einkommende
Anträge werden nicht berücksichtigt.

Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und
Pflanzungen auf Gräbern, deren Erhaltung nicht
beantragt wird, sind bis spätestens 15. März 1933
zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird die
Friedhof-Verwaltung über die nicht entfernten
Materialien verfügen.

Mannheim, den 16. Januar 1933.
Der Oberbürgermeister.

Jo Jo

FEST FÜR ALLE

Die größte Karnevalveranstaltung
Südwest-Deutschlands
**4 u. 5. Februar in den
Rhein-Neckar-Hallen**

jeweils nachmittags 4 Uhr
Kindermaschenball
jeweils abends 8 1/2 Uhr
„Fest für Alle“

Originelle Dekorationen / Große Budenstadt
Zwei große Tanzflächen / Kabarett im Ka-
schemmenkeller / 500 Mitwirkende / Dillet-
tantenvorstellung / Off. Weine / Niedr. Preise

Bezirks-Vertretungen

für die Gebiete Weinheim, Heidelberg und Sins-
heim und Mosbach, Altheim, Buchen, Laub-
bischofsheim und Wertheim

für einen glänzenden Gebrauchs-
artikel der Auto- u. Motorradbranche
sind an freibleibende Herren mit guten Umgangs-
formen zu vergeben. Sichere Existenz, Branche-
kundige Bewerber mit eigen. Fahrzeug be-
zogen. Zur Übernahme und Unterhaltung eines Aus-
lieferungslagers ca. 100 Mark erforderlich. An-
gebote unt. A. R. 1000 an d. Verl. d. Haltenkreuzb.

Unsere Inserate haben Erfolg!

**Steuer-
Gutscheine**
beantragt
M. Hoffmann
Mannheim, G. S. 7
Telefon Nr. 28384

Buchführungs-, Steuer- und
Wirtschaftsberatungs-Büro
jederl. Weis. Bücher gratis
zugewiesen beim Landes-
finanzamt Karlsruhe

Schön möbl. Zimmer
mit voller, guter Pension
per sofort oder 1. Februar
zu vermieten.
Pension Beder, C 1, 9
neben Kaufmannshelm.

**Trod. hoch. offenfertiges
Brennholz**
ab Lager nur 1 Mk. per
3tr. Bestellungen werden
sofort geliefert. Stüben
1.50 bis 2 Mk. höchstes

Frau W. Schmitt & Söhne
Neckarstr. 20
Brennholz-Handeltrieb
für Weinheim u. Umgeb.

**Hypothesen, Kauf-
und Baugelder**

Auskunft erteilt
kostenlos
KARL MÜLLER
Schweizingen
Friedrichstraße 3

nationalsozialistische Jugendgruppe acht sofort
2 kleinere Zimmer
und einen große helle Raum in der Höhe der
Rheinbrücke ober des Schlosses. Angebote unt. Nr. 58
an den Verlag des Haltenkreuzbanners.

Ein deutscher Begehr:
Trommler

mit Gold
und ohne
3 1/3
mit Gutschein
und Uniformbild

Trommler Gold
8 Zigaretten 20 Stk.
gegen Truschkonzern

1933 / 3.

DAS

Der Tag
Der Be-
ken Fort
Jordan Mo-
Juden in m-
durchgeföh-
nigen abföh-
Augen der
findel De-
hen und be-
eine marsch-
solch aktivi-
wahrt, so ist
stuna. Es
welcher Auf-
ihren Felder
Sesern den
servierte, na-
Korfmittel-
bedürfnis U-
sola hatten,
Pronokaten
Seit ach-
Aktionen
Sehe petrie-
stirke der
solle. In d-
es non un-
und Stoffe-
kraste" ein-
ver. Jud T-
am Sonntag
„Wenn
heute auf
Liebhed
monstrati-
vohaffen
marschier-
Jeder
Bürger f-
Hilfpräsi-
Innen,
nationalis-
zu beschä-
Blindfleh-
Aufreht-
runo der
Erfesseln
soll.“

Es kann na-
nehmen, we-
Kommentare
erklinen, de-
ern über das
des Judentum

Auch heu-
hen Schlag-
gesprochen,
darin bestan-
in allerfren-
brennender
jüdischen Re-
unter dem h-
einsehen, das
geblet Mos-
dann schon i-
dort die offe-
fle eine „D-
gisch“ weise
ein Vnder-
den Wertel
den es libel-
als Vropoha-
sch dort seht
bei den teib-
nicht besonde-
makrasie un-
Herke „Freiz-“

Als Herr
Polizei röm-
und obdachlo-
he werfen in
Demokratie
die Polizei d-
nen B-schäft-
zes plötzlich
Behauptung d-
forderten der
Merkauer C-